

# Im Zeichen des Greifen

Bucheinbände von Rostockern –  
Bucheinbände für Rostocker





# Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock

143





# **Im Zeichen des Greifen**

Buchleinbände von Rostockern  
Buchleinbände für Rostocker

Cornelia Chamrad und Christiane Michaelis

Begleitheft zur Ausstellung  
anlässlich der 23. Jahrestagung  
des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung  
und Erhaltung historischer Buchleinbände  
vom 20. bis 22. September 2018 in Rostock

Universitätsbibliothek Rostock  
2018

Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock  
143

Herausgeber: Robert Zepf  
Direktor der Universitätsbibliothek Rostock

Im Zeichen des Greifen: Bucheinbände von Rostockern –  
Bucheinbände für Rostocker.  
Rostock: Universitätsbibliothek 2018  
(= Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock 143)  
ISBN: 978-3-86009-483-9

Ausstellung: Cornelia Chamrad  
Texte für das Begleitheft: Cornelia Chamrad und Christiane Michaelis  
Redaktion: Sylvia Sobiech und Cornelia Chamrad  
Layout: Susanne Goldmann

Druck: [www.online-druck.biz](http://www.online-druck.biz)

Bildnachweis:  
IT- und Medienzentrum der Universität Rostock  
Universitätsbibliothek Rostock

Bezug: Universitätsbibliothek Rostock  
Schriftentausch  
18051 Rostock  
E-Mail: [tausch.ub@uni-rostock.de](mailto:tausch.ub@uni-rostock.de)

# Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Vorwort</b>  | <b>2</b>  |
| <b>Einleitung</b>   | <b>4</b>  |
| <b>Bucheinbände von Rostockern</b>                                  | <b>7</b>  |
| Werkstatt des Dominikanerklosters St. Johannis                      | 8         |
| Meister des Franziskanerklosters St. Katharinen                     | 16        |
| Buchbinder des Kartäuserklosters Marienehe                          | 20        |
| Akademischer Buchbinder   | 24        |
| Rostocker Universitätsbuchbinder                                    | 28        |
| Werkstatt Bärtiger Mann   | 36        |
| Dietrich von Lohe   | 38        |
| Christian Kohl  | 50        |
| Michael Scheiterer  | 52        |
| <b>Bucheinbände für Rostocker</b>                                   | <b>54</b> |
| Georg Reiche  | 55        |
| David Chytraeus   | 60        |
| Nathan Chytraeus  | 62        |
| Nikolaus Paselick   | 64        |
| Familie Calenius  | 66        |
| Universität Rostock   | 72        |
| Herzog Johann Albrecht I.   | 74        |
| Herzog Ulrich III.  | 82        |
| <b>Nachweise für Werkstätten, Rollen, Platten und Einzelstempel</b> | <b>90</b> |
| <b>Literaturverzeichnis</b>   | <b>91</b> |

# Vorwort

2018 und 2019 sind für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock besondere Jahre: Die Hansestadt wird 800 Jahre alt, die Universität 600 Jahre alt. 1218 erhielt Rostock das Lübische Stadtrecht durch Heinrich Borwin I., Fürst von Mecklenburg. Im Jahr 1419 gründete Papst Martin V. die Universität Rostock auf Antrag der Herzöge Johann II. und Albrecht IV. von Mecklenburg, des Bischofs Heinrich von Schwerin und des Rates der Stadt Rostock mit zunächst drei Fakultäten.

Die Anfänge der Universitätsbibliothek Rostock reichen daher bis in das Mittelalter zurück – bereits im 15. Jahrhundert werden Bücher *ad librariam Artistarum in Rostock* gewidmet. Als Geburtsstunde der heutigen Universitätsbibliothek gilt jedoch der 13. Juli 1569: An diesem Tag beschließt das Konzil der Universität, dem Dekan der Philosophischen Fakultät, Nathan Chytraeus (1543-1598), einen Raum für die *collectio bibliothecae* zur Verfügung zu stellen.

Die Universitätsbibliothek Rostock ist damit die älteste Hochschulbibliothek Norddeutschlands und kann 2019 auf 450 Jahre Geschichte zurückblicken. Chytraeus selbst schenkte eine im Jahre 1556 in Basel gedruckte griechische Platon-Ausgabe für die Büchersammlung, die er mit einer Widmung versah. Dieser Band kann als das erste Buch der Bibliothek gelten. In einem von ihm neu angelegten Quartband (*Liber facultatis Philosophicae*) wurden die ersten Bücher der *collectio bibliothecae* verzeichnet.

Sie werden heute in den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek im Michaeliskloster im Herzen Rostocks aufbewahrt, einem der ältesten Gebäude der Stadt.

Errichtet wurde das Gebäude zwischen 1480 und 1502 als Fraterhaus der Brüder vom gemeinsamen Leben oder auch Michaelisbrüder, wie sie nach dem Schutzpatron ihrer Kirche genannt wurden. Ihren Lebensunterhalt verdienten sie sich durch eigene Arbeit, z. B. durch das Abschreiben und Binden von Büchern. Als erster datierter Rostocker Druck erschien am 9. April 1476 die in den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek aufbewahrten Werke des Lucius Caecilius Firmianus Lactantius, eines spätantiken Rhetors und Kirchenschriftstellers aus Nordafrika. Rostock, eine der mächtigsten Hansestädte im deutschen Ostseeraum, wurde somit nach Lübeck zum zweitältesten Druckort Norddeutschlands.

Professoren, Ratsherren, Fürsten und reiche Witwen stifteten Bücher und Geld. Durch einzelne Ankäufe und testamentarische Verfügungen wuchs die Bibliothek beständig und verfügt heute über einen reichen Bestand an alten und seltenen Drucken auch aus herzoglichen Bibliotheken, Hebraica, Musikalien, Handschriften und Nachlässen, Karten und grafischen Blättern, die erschlossen, für Forschung und Lehre bereitgestellt und für die Deutsche Digitale Bibliothek digitalisiert werden. Ihre Erhaltung wird jedes Jahr durch zahlreiche Buchpaten unterstützt.



Die im Rahmen der 23. Jahrestagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände vom 20. bis 22. September 2018 in Rostock gezeigte Ausstellung „Im Zeichen des Greifen. Bucheinbände von Rostockern – Bucheinbände für Rostocker“ lässt exemplarisch einige der Geschichten der historischen Bücher anhand ihrer Einbände wieder lebendig werden.

Herzlichen Dank sagen möchte ich an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen der Sondersammlungen, insbesondere Frau Cornelia Chamrad, die die Ausstellung im Rahmen ihrer Mitarbeit an der Einbanddatenbank (EBDB) konzipiert und in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin sowie mit Frau Sylvia Sobiech die Tagung organisiert hat. Ebenso herzlich danken möchte ich den Mitarbeiterinnen der Sondersammlungen, Frau Christiane Michaelis und Frau Heike Tröger, die die Ausstellung und Tagung mit vorbereitet haben, sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die die Veranstaltung unterstützen.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern erlebnisreiche Stunden beim Ausstellungsbesuch und bei der Lektüre.

*Robert Zepf*  
*Direktor der Universitätsbibliothek Rostock*

# Einleitung

Das Wappentier der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist der Greif. Unter seinem Zeichen wird in dieser Stadt seit 800 Jahren gelebt, gelernt und gearbeitet. Im kommenden Jahr wird die Universität ihren 600. Geburtstag feiern. Auch sie führt seit ihrer Gründung den Greif in ihrem Siegel.

Schon im Mittelalter benötigten gelehrte Rostocker Mönche für ihre Studien zahlreiche Bücher. Die Klöster der Franziskaner, Dominikaner und Kartäuser unterhielten umfangreiche Bibliotheken. Das Einbinden übernahmen klostereigene Werkstätten oder Buchbinder, die im Umfeld dieser Klöster zu suchen sind.

Für das Lehren und Lernen an der 1419 gegründeten Universität waren ebenfalls viele Bücher erforderlich. Die meist ungebunden erworbenen Drucke und Handschriften wurden dann in Rostock von bürgerlichen Buchbindern eingebunden. Leider sind die Namen dieser frühen Meister nicht bekannt. Sie wurden daher nach ihren Auftraggebern „Akademischer Buchbinder“ und „Universitätsbuchbinder“ oder nach markanten Einbandverzierungen benannt. Die erste namentlich bekannte Buchbinderwerkstatt gehörte dem Rostocker Bürger Dietrich von Lohe. Sie arbeitete ab etwa 1559 und wurde von Lohes Nachfolgern bis in das erste Drittel des 17. Jahrhunderts fortgeführt.

Die Ausstellung „Im Zeichen des Greifen“ möchte diese Rostocker Buchbinder aus der Zeit von 1470 bis etwa 1620 anhand ihrer Arbeiten vorstellen.

Das Einbinden erfolgte nach Zeitgeschmack und war bestimmt von den individuellen Fertigkeiten des jeweiligen Buchbinders, der zudem die Wünsche seiner Kunden zu berücksichtigen hatte. So bestand der mittelalterliche Bucheinband meist aus Holzdeckeln, die mit Leder überzogen waren und von Metallbeschlägen geschützt wurden. Der Bucheinband des 16. Jahrhunderts griff neue Bindetechniken, Materialien und Schmuckelemente, die aus dem Orient kamen, auf. In Deutschland entwickelte sich dazu parallel der „Wittenberger Stil“, der die Ideen der Reformation auf den Bucheinbänden spiegelte.

Ein weiterer zentraler Aspekt der Ausstellung sind die Rostocker, die sich Bücher einbinden ließen. Wer waren diese Personen? Was verband sie mit der Stadt Rostock? Wo ließen sie ihre Bücher binden? Wer waren ihre Buchbinder? Hier geht der Blick über Rostock hinaus in andere Städte und Regionen Deutschlands. Die Einbandforschung versucht diese Fragestellungen zu beantworten und den Bucheinbänden ihre längst vergessenen Geschichten wiederzugeben.

Wenn das Schaffen der Rostocker und damit auch der mecklenburgischen Buchbinder des 16. Jahrhunderts betrachtet wird, spielen auch die beiden Herzöge des Landes, Johann Albrecht I. und Ulrich III., eine wichtige Rolle. Sie unterhielten umfangreiche Bibliotheken, deren Bücher Einbände benötigten. Dadurch waren sie häufig die Hauptauftraggeber der Buchbinder des Landes.

Auch wenn sie nur indirekt in ihrer Funktion als Landesherren mit Rostock in Kontakt standen, so gaben sie doch der Rostocker Einbandproduktion wichtige Impulse. Aus diesem Grund sind sie und ihre Bucheinbände Teil dieser Ausstellung.

Um die Erforschung der mecklenburgischen Bucheinbände hat sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts besonders die Einbandforscherin Dr. Anna Marie Floerke verdient gemacht. Durch akribisches Aktenstudium gelang es ihr, eine Zusammenstellung der mecklenburgischen Buchbinder des 16. und 17. Jahrhunderts zu erarbeiten. Neben ihrer Arbeit als Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek Rostock und der Mecklenburgischen Landesbibliothek Schwerin verglich sie in ihrer Freizeit unzählige Einbände und ordnete sie bestimmten Werkstätten zu. Sie gab Buchbindern, von denen bis dahin nur die Initialen bekannt waren, Namen und Wirkungsort zurück.

Die Ausstellung „Im Zeichen des Greifen. Bucheinbände von Rostockern – Bucheinbände für Rostocker“ entstand anlässlich der 23. Jahrestagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände vom 20. bis 22. September 2018 in Rostock.

In die Beschreibungen der einzelnen Einbände wurden im Begleitheft als Hilfe für die Einbandforschung häufig Zitiernummern für Buchbinderwerkstätten und die von ihnen verwendeten Werkzeuge zur Einbanddekoration aus der einschlägigen Literatur und der Einbanddatenbank eingefügt.

Das Begleitheft möchte über die Zeit der Ausstellung hinaus einen Eindruck von dem reichen Schaffen der Rostocker, und damit auch der mecklenburgischen Buchbinder des ausgehenden Mittelalters und der Frühen Neuzeit geben. Alle diese Einbände werden heute in den Magazinen der Universitätsbibliothek und des Universitätsarchivs Rostock sicher aufbewahrt, damit sich auch künftige Generationen an der Schönheit dieser kleinen Kunstwerke erfreuen können.

Wir danken allen, die uns bei der Vorbereitung der Ausstellung und der Erstellung der Publikation unterstützt haben: Frau Dr. Angela Hartwig für die inhaltliche Beschreibung der Bücher aus dem Universitätsarchiv Rostock, Frau Sylvia Sobiech für die kritische Durchsicht der Texte, Herrn Thomas Rahr für die Fotoaufnahmen und Frau Susanne Goldmann für die Erstellung der Druckvorlage.

*Cornelia Chamrad und Christiane Michaelis*

Gewidmet  
dem Gedenken an die Einbandforscherin

**Anna Marie Floerke**

(1887-1961)

## Bucheinbände von Rostockern



# Werkstatt des Dominikanerklosters St. Johannis

In der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts ließen sich Mitglieder des Dominikanerordens in Rostock nieder und unterhielten bis zur Reformation das Kloster St. Johannis.

Ihre Hauptaufgabe sahen die Dominikaner in der öffentlichen Predigt. Dazu war eine fundierte theologische Ausbildung der Brüder erforderlich. Das wissenschaftliche Studium besaß daher einen hohen Stellenwert. Seit 1400 finden sich Hinweise auf ein Ordensstudium in Rostock.

Die Gründung der Universität Rostock erfolgte 1419 zunächst ohne die Theologische Fakultät. Dieser Umstand führte zu einer engen Verflechtung des Universitätsstudiums mit dem Hausstudium des Ordens. 1444 schrieben sich die ersten Dominikaner in die Matrikel der Universität ein. Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1519/20 weist aus, dass von den acht Lehrstühlen der Theologie drei durch Dominikaner besetzt waren.

Neben Ausbildung und Studium forderten die Ordensregeln das tägliche Lesen von erbaulichen Schriften. Dafür stand eine wahrscheinlich sehr umfangreiche Bibliothek mit theologischer, philosophischer und juristischer Literatur zur Verfügung.

Nach der Reformation sollten diese vorreformatorischen Bücher 1556 auf Befehl Herzogs Johann Albrecht I. zusammen mit denen der anderen Klöster und Kirchen im Johanniskloster aufbewahrt werden. Dort standen sie unter der Verwaltung des Rostocker Geistlichen Ministeriums. Nach dem teilweisen Abbruch des Klosters auf Veranlassung des Herzogs wurden die Bestände in die St.-Marien-Kirche zu Rostock gebracht, wo sie bis zum Ankauf durch die Universitätsbibliothek 1842 blieben.

Das Einbinden der benötigten Bücher im Rostocker Dominikanerkloster nahm unter anderem die hauseigene Buchbinderwerkstatt vor. Belegt sind Einbände zwischen 1470 und etwa 1520. Die Universitätsbibliothek Rostock bewahrt heute noch etwa 50 Bücher mit Einbänden aus dieser Werkstatt.

Die Einbände sind sich sehr ähnlich und folgen einem strengen Gestaltungsprinzip. Die Buchdeckel bestehen aus Holz und sind mit braunem Leder bezogen. Als Dekor werden blindgeprägte Stempel und Streicheisenlinien verwendet.

Auf dem vorderen Deckel bilden in der Regel dreifache Linien einen äußeren Rahmen parallel zu den Deckelkanten. Das entstandene Rechteck teilen diagonale Linien in Rauten auf, die wiederum mit kleinen Stempeln ausgefüllt werden.

Der hintere Deckel ist meist nur mit einem Rahmen und mit einem Rautenmuster verziert. Das reduzierte Dekor des hinteren Deckels entsprach den Lesegewohnheiten in einer Klosterbibliothek. Das Buch wurde durch eine Kette an einem Pult befestigt. So liegend, sah der Leser in der Regel nur den vorderen Buchdeckel an, der entsprechend reicher geschmückt war. Zeugnisse dieser Lesegewohnheit sind bis heute bei vielen Büchern Spuren der Halteöse auf dem hinteren Deckel. Die Halteösen selber wurden wahrscheinlich als Störfaktoren empfunden und entfernt, als die stehende Aufbewahrung von Büchern in Mode kam.

Viele Einbände sind im oberen Drittel des vorderen Deckels mit Titelschildern versehen, die in verschiedenen Varianten vorgefunden werden: Kleine Metallrahmen, mit einer durchscheinenden Hornplatte versehen, schützen das eigentliche Titelschild oder der Titel ist auf ein Stück Pergament geschrieben, das mit Metallstiften auf dem Deckel befestigt ist.

Die Werkstatt des Rostocker Dominikanerklosters (EBDB w002360) benutzte eine Reihe von Stempeln mit floralen Motiven wie Rosetten und Lilien sowie Stempel mit Tierdarstellungen wie Adler, Löwe und Pelikan.

Weiterhin besaßen die Buchbinder vier Stempel mit Darstellungen der Märtyrer Stephanus (EBDB s015663), Laurentius (EBDB s015660), Katharina (EBDB s015662) und Barbara (EBDB s015661).

Diese Heiligenstempel wurden als Gruppe oder auch paarweise in Kombination mit dem übrigen Stempelmateriale für die Gestaltung fast aller Einbände verwendet und können somit als Leitstempel dieser Werkstatt bezeichnet werden.

# Johannes Capreolus

## Defensiones theologiae Thomae de Aquino

Venedig, 1483

Signatur UB Rostock: Fa-107(3)

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Dominikanerkloster St. Johannis, Rostock   |
| Einband:    | Werkstatt des Dominikanerklosters, Rostock, um 1485  |
| Format:     | 30,0 x 21,8 x 4,3 cm   |
| Details:    | Brauner Ziegenledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde und zwei Kapitalbünde, Buchschnitt rötlich gefärbt, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen: ein Haken abgelöst, aber vorhanden, auf dem Vorderdeckel Titelschild mit Hornabdeckung und Metallrahmen, auf dem hinteren Deckel drei Löcher zum Anbringen einer Halteöse für eine Befestigungskette |

Der Vorderdeckel dieses Einbandes ist durch Streicheisenlinien in Rahmen und Mittelfeld gegliedert. Die Mitte ist durch diagonale Linien in Rauten eingeteilt, in deren Zentren abwechselnd Stempel mit Laurentius, Stephanus und in den Randbereichen ein Löwe (EBDB s015659) und ein Vogel (EBDB s015664) eingeprägt wurden.

Der Dominikaner Johannes Capreolus (1380-1444), der die hier eingebundene Schrift verfasste, studierte und lehrte in Paris. Seine Verteidigung der Lehren Thomas von Aquins führten zu deren Wiederaufnahme in das universitäre Theologiestudium.

Auf dem vorderen Deckel sind handschriftliche Angaben zum Verfasser und dem Inhalt des Buches unter einer Abdeckung aus Horn in einem Metallrahmen angebracht.





# Johannes Cassianus

## De institutis coenobiorum et de octo principalium vitiorum remediis

Basel, 1485

Signatur UB Rostock: Fe-110

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Dominikanerkloster St. Johannis, Rostock   |
| Einband:    | Werkstatt des Dominikanerklosters, Rostock, um 1485  |
| Format:     | 31,0 x 22,0 x 5,0 cm   |
| Details:    | Brauner Ziegenledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde und zwei Kapitalbünde, Buchschnitt rötlich gefärbt, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen: Haken verloren, Metallbeschlag an der oberen rechten Ecke des Vorderdeckels, auf dem hinteren Deckel drei Löcher zum Anbringen einer Halteöse für eine Befestigungskette |

Johannes Cassianus (um 360-430/35) war ein Mönch, Klostergründer und Kirchenschriftsteller. In seinem Buch beschreibt er das ägyptische Klosterleben, die Gebräuche der Koinobiten, die wegen der Christenverfolgung zurückgezogen in den Wüsten lebten. Er nimmt die Achtlasterlehre von Evagrius Ponticus auf und entwickelt sie weiter.

Seine Schrift wurde im Rostocker Dominikanerkloster in einen brauen Ledereinband mit Holzdeckeln eingebunden. Bedingt durch die Schwere der meisten Bücher und die Aufbewahrung auf Lesepulten wurde bei mittelalterlichen Büchern häufig nur der Vorderdeckel reich verziert.

Der hintere Deckel, auf dem das Buch lag, wurde wie bei diesem Einband meist nur schlicht mit eingepprägten Linien dekoriert. Die Dekoration wurde in der Regel als Blindprägung ausgeführt. Dazu wurde ein erwärmter Metallstempel in das angefeuchtete Leder gedrückt. Zurück blieb ein haltbarer, reliefartiger Abdruck des Stempels im Leder.

Die häufig anzutreffende Streicheisenlinie wurde mit einem schmalen, sichelförmigen Werkzeug nach dem Prinzip der Blindprägung in das Leder eingepragt. Am oberen Rand des Buchdeckels ist der Abdruck einer Halteöse erkennbar, über die das Buch mit einer Kette am Lesepult befestigt war.



# Osvald Lasko

## Sermones dominicales perutiles

Hagenau, 1506

Signatur UB Rostock: Fl-1288

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Dominikanerkloster St. Johannis, Rostock   |
| Einband:    | Werkstatt des Dominikanerklosters, Rostock, nach 1506  |
| Format:     | 21,7 x 15,7 x 8,8 cm   |
| Details:    | Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, Buchschnitt rötlich gefärbt, blindgeprägtes Dekor, Titelschild aus Pergament auf dem Vorderdeckel, Riemenschnießen: Schließenlager mit ausgestanztem Dreipass, Haken verloren, am hinteren Deckel Halteöse aus Metall, Abdrücke von Buchbeschlägen auf den Deckeln erkennbar |

Osvald Lasko (1450-1511) stammte aus Ungarn und war Angehöriger des Franziskanerordens. Sein Lehrer war Pelbart von Temesvar. Er war Prior der Konvente in Esztergom und Pest, später auch Provinzial. Zu seinen Aufgaben gehörte auch das Predigen innerhalb und außerhalb des Konvents.

Seine Predigtsammlung erschien, ohne ihn als Verfasser zu nennen, in mehreren Auflagen in Hagenau im Druck.

Dieser Einband, der die Predigtsammlung umschließt, entstand im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts. Vorder- und Hinterdeckel sind ähnlich geschmückt. Auf Grund des kleineren Formats wurde bei diesem Einband auch die Rückseite aufwändiger als sonst in der Werkstatt der Rostocker Dominikaner üblich gestaltet.

Lilienstempel bilden auf dem vorderen Deckel den Rahmen um das Mittelfeld, in dem neben Tieren und Rosetten alle vier Märtyrerstempel der Dominikanerwerkstatt eingepreßt sind: Katharina mit dem Rad, Barbara mit dem Turm, Laurentius mit dem Rost und Stephanus mit einem Stein.

Die Rückseite ist ähnlich gestaltet wie der vordere Deckel. Den Rahmen bilden hier aufgereihte kreisförmige Drachenstempel.

Auf dem Vorderdeckel ist mit vier Metallstiften ein Pergamentstück mit Angaben zum Inhalt des Buches angebracht.





# Meister des Franziskanerklosters St. Katharinen

Die ersten Mitglieder des Franziskanerordens siedelten etwa ab Mitte des 13. Jahrhunderts in Rostock. Der Konvent befand sich im Nordosten der Stadt, in der Nähe der Petrikirche.

Obwohl die Franziskaner in zahlreichen Städten Niederlassungen gründeten, verstand sich der Orden als raumübergreifende Gemeinschaft. Dem Vorbild ihres Ordensgründers Franz von Assisi folgend, lebten sie in kollektiver Besitzlosigkeit, widmeten sich der Seelsorge und Missionierung.

Da Bildung und Ausbildung eine große Rolle spielten, wurden in den Konventen Bibliotheken eingerichtet. Die Bibliothek der Rostocker Franziskaner war überdurchschnittlich gut ausgestattet. Bei Aufhebung des Klosters während der Reformation 1534 waren etwa 650 Bücher vorhanden.

Die Bibliothek ermöglichte den an der 1419 gegründeten Rostocker Universität lehrenden und lernenden Ordensbrüdern ein effektives Studium, da die Hochschule selbst zu diesem Zeitpunkt über keine nennenswerten Büchersammlungen verfügte.

Die Bücher wurden liegend auf Pulten aufbewahrt. Damit die Bände nicht unbefugt von ihren Plätzen entfernt werden konnten, war am oberen Rand des hinteren Deckels eine Halteöse aus Metall angebracht, über die das Buch mit Hilfe einer Kette am Pult befestigt werden konnte.

Die Anordnung der Bücher erfolgte nach sachlichen Kriterien. Die meisten Bücher enthalten theologische Schriften, darunter viele, die von Mitgliedern des Ordens verfasst wurden. Weiterhin ist philosophische, medizinische, astrologische, astronomische und rechtswissenschaftliche Literatur in der Bibliothek vorhanden.

Teile der Bibliothek befinden sich heute in der Universitätsbibliothek Rostock. Ein wohl aus dem Jahr 1566 stammendes Protokoll der Kirchenvisitation in Rostock ermöglicht die Rekonstruktion des Bestandes.

Es ist nur wenig über eine mutmaßliche Buchbinderwerkstatt im Rostocker Franziskanerkloster bekannt, in der allem Anschein nach nur ein geringer Teil der Bücher der umfangreichen Bibliothek eingebunden wurde.

Als Referenzstempel dieser bisher kaum erforschten Werkstatt kann der Einzelstempel *Blumentopf im Schild* gelten.

# Johannes de Turrecremata Quaestiones evangeliorum de tempore et de sanctis

Straßburg, 1485

Signatur UB Rostock: FI-92

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Franziskanerkloster St. Katharinen, Rostock  |
| Einband:    | Meister des Franziskanerklosters St. Katharinen, nach 1485   |
| Format:     | 30,5 x 21,3 x 7,9 cm   |
| Details:    | Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Schließen und Beschläge verloren, Spuren einer Halteöse am hinteren Deckel |

Das Werk des spanischen Theologen Johannes de Turrecremata (1388-1468), dessen Kirchenlehre für die absolute Oberhoheit des Papstes über Konzile und Fürsten stand, ist in einen braunen Ledereinband gebunden, der mit Einzelstempeln und Streicheisenlinien dekoriert ist.

Auf dem vorderen Deckel bilden repetierende Einzelstempel eine Laubstabbordüre. Das längliche Mittelfeld ist durch Streicheisenlinien, die zum Teil diagonal verlaufen, strukturiert. In den Feldern befinden sich symmetrisch angeordnete Einzelstempel mit den Motiven *Lamm in Kreis* und *Rosette*. Besonders auffällig jedoch ist der im Zentrum befindliche Stempel *Blumentopf im Schild*.

Der hintere Deckel ist ähnlich dekoriert. Hier finden sich Spuren einer Halteöse zum Anbringen einer Befestigungskette.



# Servius Commentarii in Vergilii opera

Straßburg, ca. 1471

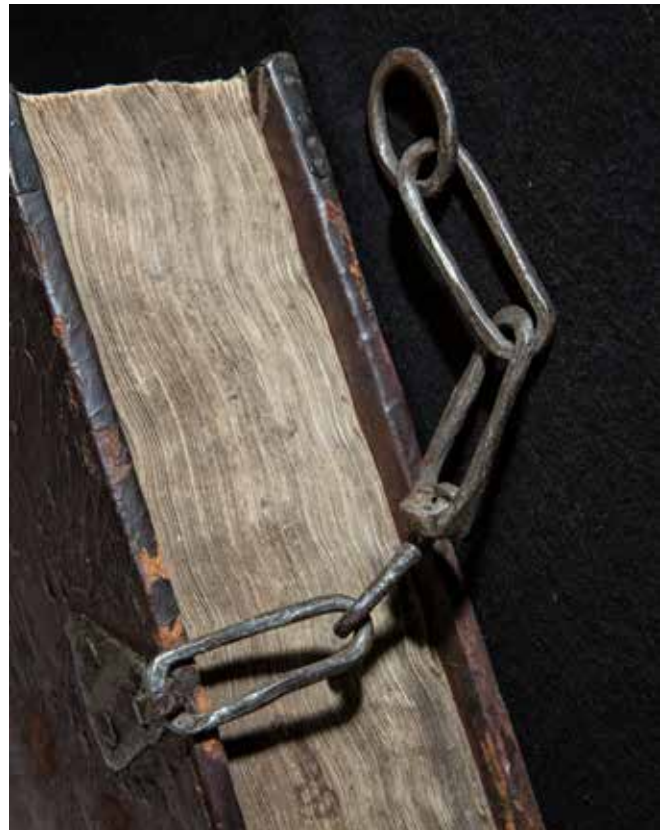
Signatur UB Rostock: Cd-11473<sup>1,2</sup>

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Franziskanerkloster St. Katharinen, Rostock  |
| Einband:    | Meister des Franziskanerklosters St. Katharinen, um 1480   |
| Format:     | 42,0 x 29,1 x 8,8 cm   |
| Details:    | Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf fünf Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Schließen und Eckbeschläge, Halteöse mit Befestigungskette am hinteren Deckel, Rückenbezug und Schließenhaken erneuert |

Der hintere Deckel dieses Einbandes ist durch dreifache Streicheisenlinien in 30 kleine Rechtecke eingeteilt. Die Felder sind mit abstrakten Mustern aus Punkten und Strichen, die Kometen ähneln, gefüllt.

Am oberen Rand des Deckels ist eine Halteöse aus Eisen angebracht, an der sich eine kurze Kette befindet. Über einen Haltering am anderen Ende der Kette wurde das Buch mit einem Leseputz verbunden. So gesichert konnte das Buch nicht herunterfallen oder an einen anderen Ort gebracht werden.

Im Bestand der Universitätsbibliothek Rostock befinden sich nur wenige Bücher, an denen noch eine solche Kette befestigt ist.







# Buchbinder des Kartäuserklosters Marienehe

Bücher und Bibliotheken hatten in den Kartäusern einen besonderen Stellenwert. Das war schon in den Ordensregeln festgelegt. Die Kartäuser durften nicht mit Worten predigen, sondern verkündeten mit ihren Händen das Wort Gottes. Die Mönche schrieben und kopierten Handschriften und bewahrten sie in ihren Bibliotheken.

Das Kartäuserkloster Marienehe, in der unmittelbaren Nähe zu Rostock am Fluss Warnow gelegen, war ein solcher Ort. Gegründet 1396 bestand es bis zu seiner Auflösung im Jahr 1552.

In der Kartause Marienehe wurde schon früh die neue Technik des Buchdrucks angewendet. Weitere Bücher kamen als Geschenke in die Bibliothek des Klosters. Darunter befinden sich Bücher von Kartäusern, die sie als Geschenke bei ihrem Eintritt in das Kloster mitbrachten, oder von Professoren der Universität Rostock.

Die Mönche unterhielten gute Kontakte zur Universität Rostock, deren Statuten die Kartäuser als Schlichter in Streitfällen bestimmten.

Die Schließung des Klosters nach der Reformation und die Vertreibung der Mönche bedeutete auch das Ende der Bibliothek. Die Bücher gelangten in die Bibliothek des Geistlichen Ministeriums Rostock, wurden zuerst in der Lukaskapelle des Johannisklosters, anschließend in der Marienkirche aufbewahrt. Die Universitätsbibliothek Rostock kaufte 1842 die Marienbibliothek auf. Mittelalterliche Handschriften sind in Bibliotheken in Berlin, Leipzig, Kopenhagen und Danzig überliefert.

Ob der Konvent in Marienehe eine eigene Buchbinderwerkstatt unterhielt oder die Einbände von anderen, dem Orden nahestehenden Buchbindern oder städtischen Werkstätten gebunden wurden, ist nicht bekannt (EBDB w007412).

Ein handschriftlicher Besitzvermerk *Liber domus legismariae* auf dem Titelblatt weist Bücher als ehemaliges Eigentum der Kartause Marienehe aus.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in den Einbänden solcher Bücher Fragmente von Urkunden aus dem Jahr 1471 gefunden, die das Kloster Marienehe betreffen. Dieser Fund lässt darauf schließen, dass das Einbinden zumindest in unmittelbarer Nähe des Konvents stattfand.

Im Besitz des Klosters Marienehe befanden sich auch die beiden folgenden Bücher, beides Werke von Dionysius dem Kartäuser (1402-1471). Der gelehrte Theologe war einer der produktivsten Schriftsteller des Mittelalters, der besonders als Exeget geschätzt wurde. Zu seinen wichtigsten Werken gehören die Bibelkommentare.

# Dionysius Cartusianus In quatuor Evangelistas enarrationes

Köln, 1532

Signatur UB Rostock: Fd-125

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Kartäuserkloster Marienehe bei Rostock  |
| Einband:    | Werkstatt des Kartäuserklosters Marienehe, nach 1572  |
| Format:     | 33,0 x 21,0 x 7,0 cm  |
| Details:    | Hellbrauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen |

Der braune Ledereinband aus der Bibliothek des Klosters Marienehe ist auf beiden Seiten identisch dekoriert. Den äußeren Rahmen bildet eine zwischen Streicheisenlinien liegende Blattranke, die von Fabelwesen bewohnt wird.

Das Mittelfeld wird oben und unten von jeweils vier Rosettenstempeln begrenzt. Im Zentrum des Deckels ist, ebenfalls vier Mal, eine Platte mit Darstellung der Madonna im Strahlenkranz (EBDB p000356) eingepreßt. In den Rand der Platte ist ein feiner Blattrahmen eingepreßt, der die Madonnendarstellung vollständig umgibt.

Das Motiv der Maria mit Kind findet sich auch auf Siegeln und Petschaften des Konvents wieder. Eine Darstellung der Madonna im Strahlenkranz verziert auch den 1512/13 in der Druckerei des Klosters Marienehe entstandenen Einblattdruck „Dat Moelenleeth“.

Am oberen Rand des vorderen Deckels ist ein Papierschild angebracht, das mit der Bibliothekssignatur des Kartäuserklosters Marienehe versehen ist.



# Dionysius Cartusianus

## In omnes beati Pauli epistolas commentaria

Köln, 1533

Signatur UB Rostock: Fd-127<sup>1,2</sup>

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Kartäuserkloster Marienehe bei Rostock   |
| Einband:    | Werkstatt des Kartäuserklosters Marienehe, nach 1533   |
| Format:     | 33,5 x 21,5 x 6,5 cm   |
| Details:    | Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf vier erhabene Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen, Abdrücke von Buchbeschlügen sichtbar |

Eine Besonderheit dieses Einbandes ist das aus zwei Teilstücken zusammengenähte Einbandleder. Beide Deckel sind durch mehrfache Streicheisenlinien in breite Rahmenleisten und ein gerautetes Mittelfeld aufgeteilt.

Auf dem Vorderdeckel sind die Rhomben mit den geometrischen Rosetten gefüllt, die der Buchbinder auch für die Gestaltung des anderen Einbandes aus dem Besitz der Rostocker Kartäuser verwendet hat. Den Rahmen bildet auch hier die von Fabelwesen bewohnte Blattranke.

Im oberen Drittel der Vorderseite sind zwei Papierstreifen aufgeklebt, die mit Angaben zum Buch und der Bibliothekssignatur versehen sind.

Schmale Schließenlager, die scheinbar in die Gestaltung des Dekors einbezogen sind, vervollständigen die Komposition des vorderen Deckels.

Auf dem hinteren Deckel sind die Rauten im Mittelfeld mit kleinen Lilien im Vierpass gefüllt. Eine Ranke mit verschiedenen Säugetieren und Vögeln bildet den äußeren Rahmen.





# Akademischer Buchbinder

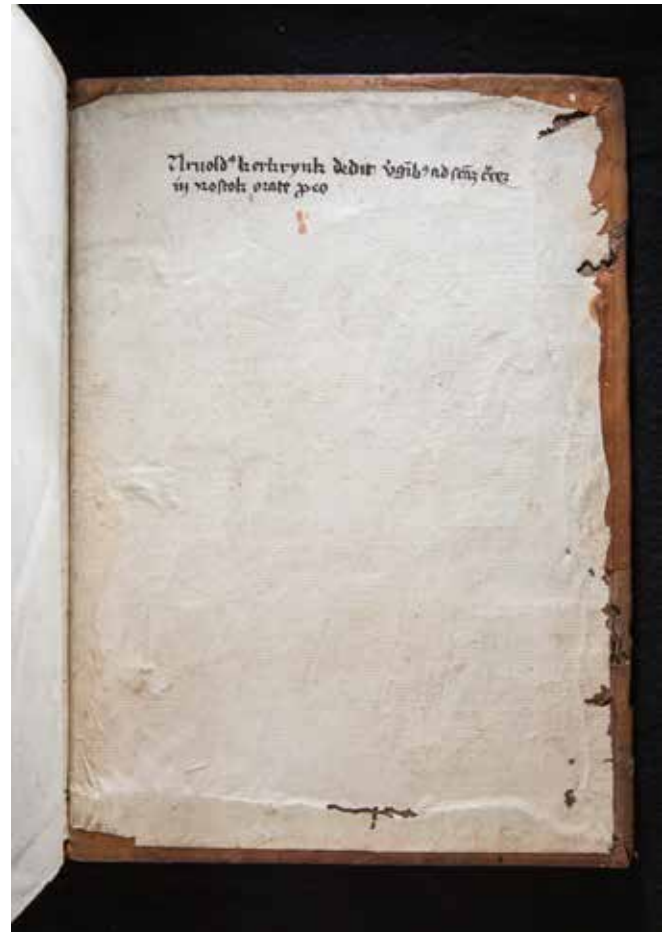
Die Werkstatt *Akademischer Buchbinder* wirkte in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts in Rostock und band Bücher für Professoren und Studenten der Universität. Bei übereinstimmenden Werkzeugen unterscheiden sich die Einbände stark in der Qualität der Ausführung.

Wahrscheinlich handelt es sich bei den Akteuren dieser Werkstatt um Studierende der Universität, die Bücher als Nebentätigkeit einbanden. Es ist zu vermuten, dass sich die Werkstatt des *Akademischen Buchbinders* in einer Regentie, einem mittelalterlichen Studentenwohnheim, befand und Werkzeuge wie auch handwerkliches Wissen von Student zu Student weitergegeben wurden.

Von Lambertus Lewetzow aus Treptow an der Rega, der 1484 an der Universität Rostock immatrikuliert wurde, ist bekannt, dass er selber Bücher band, die im Stil der Werkstatt *Akademischer Buchbinder* folgen.

Charakteristisch für die Einbände des *Akademischen Buchbinders* ist die Gliederung der Buchdeckel durch Längs- und Querstreifen in ungleichmäßige Rechtecke. Stempel mit Darstellungen von Fabeltieren und Rosetten füllen die Streifen an den Deckelrändern. Das Mittelfeld wird mit Ranken in S-Form, dem beliebten Rautengerank, geschmückt. Je nach Größe des Buches wird dieses beliebte Motiv auch mehrfach nebeneinander eingesetzt. Die verwendeten Schließen sind sehr schlicht gehalten und wirken in der Ausführung laienhaft.

Die Einbände weisen keine Spuren von Halteösen für Befestigungsketten auf. Es handelt sich wahrscheinlich um Bücher von Privatpersonen oder um Bücher kleiner Studienbibliotheken in den Häusern der Professoren.



Schenkungsvermerk in FI-59b

## Servasanctus <de Faenza> Sermones de tempore et de sanctis

Zwolle, 1479

Signatur UB Rostock: FI-59b

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Arnold Kerkring und Zisterzienserinnenkloster Zum Heiligen Kreuz Rostock  |
| Einband:    | Akademischer Buchbinder, Rostock, Ende 15. Jahrhundert  |
| Format:     | 29,0 x 21,5 x 9,0 cm  |
| Details:    | Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen: Haken verloren |

Die Schrift über Heilige des Franziskaners Servasanctus de Faenza, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Italien als Moralist und Prediger wirkte, wurde vom *Akademischen Buchbinder* mit einem Einband aus Holzdeckeln und braunem Leder versehen.

Streicheisenlinien unterteilen den vorderen Deckel des Bandes in unterschiedliche Rechtecke, die im Randbereich abwechselnd mit Löwen und Rosetten gefüllt sind. Für die Gestaltung des Mittelfeldes wurde eine Platte mit Rautengerank, vier Mal neben- und untereinander als Rechteck gruppiert, verwendet.

Arnold Kerkring aus Lübeck, der ab 1474 an der Universität Rostock studierte, schenkte das Buch den Zisterzienserinnen Zum Heiligen Kreuz in Rostock.



## Jacobus <de Paradiso> De erroribus et moribus Christianorum u. a.

Lübeck, 1488

Signatur UB Rostock: Ff-1364<sup>1-11</sup>

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | unbekannt   |
| Einband:    | Akademischer Buchbinder, Rostock, Ende 15. Jahrhundert  |
| Format:     | 21,2 x 14,6 x 8,0 cm  |
| Details:    | Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen: Haken verloren |

In diesem Band wurden elf kleinere Schriften des Mönchs und Theologen Jakob von Jüterborg (1381-1465), die einen aufschlussreichen Einblick in das Leben der Kirche und ihrer Orden, in ihre Krise und in Reformansätze um die Mitte des 15. Jahrhunderts geben, zusammengebunden.

Der Holzdeckeleinband ist mit dunkelbraunem Kalbleder bezogen. Fünffache Streicheisenlinien unterteilen den Deckel in ungleichmäßige Rechtecke, in die die Einzelstempel *Löwe* (Schwenke/Schunke Löwe 147), *Feuerrad* (Schwenke/Schunke Feuerrad 28) und *Rosette* (Schwenke/Schunke Rosette 612) eingearbeitet sind.

In zentraler Position befindet sich die Platte mit dem Rautengerank (Schwenke/Schunke Rautenplatte 5a), die auch auf anderen Einbänden der Werkstatt zu finden sind. Die Platte ist während des Prägevorgangs auf dem Vorderdeckel verrutscht, was zu einem doppelten Abdruck führte.

Das Dekor auf den Deckeln ist nahezu identisch. Nur die auf dem Vorderdeckel mehrfach verwendete Rosette ist auf der Rückseite jeweils durch das Feuerrad ersetzt.





# Rostocker Universitätsbuchbinder

Die bekannteste Rostocker Buchbinderwerkstatt, deren Einbände sich bis heute in vielen Bibliotheken in Deutschland und in angrenzenden Ländern erhalten haben, ist die Werkstatt *Rostocker Universitätsbuchbinder* (EBDB w000912).

Sie erhielt diesen Namen, da sie nachweislich für zahlreiche Mitglieder der Universität Rostock Bücher band. Es wird vermutet, dass es sich bei dieser Werkstatt um die Rostocker Brüder vom gemeinsamen Leben handelt, die neben ihrer Druckerei auch als Buchführer tätig waren.

Die Wirkungszeit des Rostocker Universitätsbuchbinders lag ungefähr zwischen 1470 und 1530. Die Einbände dieser Werkstatt sind mit Holzdeckeln versehen, die mit braunem Leder bezogen sind.

Die frühen Einbände dieser Werkstatt weisen noch eine unterschiedliche Gestaltung von Vorder- und Rückdeckel auf. Das Dekor des Vorderdeckels wird aus Laubstab-Motiven gebildet, die in einem oder mehreren Rahmen parallel zu den Kanten um den Deckel geführt werden. Die Mitte ist flächig mit Rautengerank gefüllt, das durch das mehrmalige Einpressen einer Platte erzeugt wird.

Die Gestaltung des hinteren Deckels der Einbände besteht in der Regel aus einem Rahmen aus Laubstabmotiven. Das Dekor in der Mitte wird aus diagonalen Streicheisenlinien und Einzelstempeln gebildet. Nach 1500 glich sich das Dekor des hinteren Deckels allmählich dem Dekor auf dem jeweiligen Vorderdeckel an.

Für die Gestaltung der Einbände standen der Werkstatt mehrere Platten mit Rautengerank, Rollen mit Laubstabmotiven und verschiedene Einzelstempel zur Verfügung.

Eine Besonderheit der Werkstatt bilden die sehr fein gearbeiteten Schließen mit fächerförmigen Enden, in die fast immer der Name des Erstbesitzers oder der Titel des Buches eingraviert wurde. Mit Blick auf die Herkunft wird dieser Schließentyp auch „Rostocker Schließe“ genannt.

# Gaius Plinius Secundus *Naturalis historia*

Paris, 1516

Signatur UB Rostock: Cd-8159.a

Provenienz: Herrmann Hasenwinkel  
Einband: Rostocker Universitätsbuchbinder, nach 1516  
Format: 32,0 x 21,5 x 6,0 cm  
Details: Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Rostocker Schließen

Der braune Ledereinband mit Holzdeckeln ist auf vier erhabene Doppelbünde geheftet. Der Universitätsbuchbinder dekorierte den vorderen und den hinteren Deckel identisch mit einer Laubstabrolle (Schwenke/Schunke Laubstab 244a) und einer Platte mit Rautengerank.

Die Gravur der Schließen weist Herrmann Hasenwinkel aus Osnabrück als ersten Besitzer aus. Laut Matrikel der Universität Rostock studierte Herrmann Hasenwinkel ab 1516 in Rostock und wurde 1521 zum Baccalaureus promoviert.



# Johannes Capreolus

## Defensiones theologiae Thomae de Aquino

Venedig, 1484

Signatur UB Rostock: Fa-134(2)

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Gerhard Brandt und Universität Rostock  |
| Einband:    | Rostocker Universitätsbuchbinder, um 1485   |
| Format:     | 30,0 x 22,0 x 8,7 cm  |
| Details:    | Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Rostocker Schließen: Haken verloren, Abdrücke von Buchbeschlägen sichtbar |

Das Buch stiftete laut Schenkungsvermerk der Magister der Theologie Gerhard Brandt aus Lübeck der Universität Rostock. Brandt war ab 1471 als Student an der Universität Rostock immatrikuliert. Hier erwarb er 1473 den akademischen Grad des Baccalaureus und erlangte 1475 den akademischen Abschluss des Magister Artium.

Der vordere Deckel besitzt nach Art des Universitätsbuchbinders einen Laubstabrahmen. Das Mittelfeld ist vollständig mit Rautengerank gefüllt. Dafür wurde die Platte (EBDB p001306) vier Mal in das Leder eingepresst. In die fächerförmigen Schließenlager ist der Titelanfang des enthaltenen Druckes *Scda pars // Jo capeoli* eingraviert.

Der hintere Deckel des Buches ist mit Streicheisenlinien in unterschiedlich geformte Felder eingeteilt. Am Deckelrand bilden die Linien zwei Rahmen, von denen der äußere mit der Laubstabrolle verziert ist. Im Mittelfeld bilden die Linien Rhomben, in die die Stempel *Rosette* (Schwenke/Schunke Rosette 224a) und *Greif* (Schwenke/Schunke Greif 45b) eingeprägt wurden.







# Sophronius Eusebius Hieronymus

## Tomus quartus epistolarum sive librorum epistolarium

Basel, 1516

Signatur UB Rostock: Fe-74(3)

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Egbert Harlem   |
| Einband:    | Rostocker Universitätsbuchbinder, nach 1516   |
| Format:     | 38,0 x 26,0 x 8,0 cm  |
| Details:    | Brauner Ledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf fünf Doppelbünde, Blindprägung, Titelzeile im oberen Drittel des Vorderdeckels, Rostocker Schließen und Beschläge |

Die Gravur auf den Schließen weist Magister Egbert Harlem *Liber d(omi)ni et m(a)g(ist)ri Egberti Harlem* als Erstbesitzer aus.

Egbert Harlem war Professor und zwischen 1517 und 1528 mehrmals Rektor der Universität Rostock. Seine Bücher gingen später in den Besitz der Kartause Marienehe bei Rostock über.

Im Stil des Universitätsbuchbinders sind der vordere und hintere Deckel identisch mit Rautengerank und Laubstab verziert. Im oberen Drittel des Vorderdeckels sind die Nummern der enthaltenen Bände *Tomus tertius [ius] et quartus [us]* eingeprägt.

Besonders prächtig wirkt dieser Einband durch die Buchbeschläge an den Ecken und in der Mitte des Deckels. Diese Beschläge wurden jedoch nicht individuell für das Buch hergestellt, sondern als fertiges Manufakturprodukt erworben.

In der Universitätsbibliothek Rostock sind nur wenige Bücher mit vollständigen Beschlägen erhalten. Häufig wurden sie entfernt, damit sie die Einbände benachbart stehender Bücher nicht beschädigen konnten.





# Guilelmus <Parisiensis> Postille maiores in Epistolas et Evangelia

Basel, 1512

Signatur UB Rostock: FI-1262

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | unbekannt   |
| Einband:    | Rostocker Universitätsbuchbinder, nach 1512   |
| Format:     | 22,5 x 15,5 x 7,7 cm  |
| Details:    | Brauner Ledereinband über Holzdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, rotgefärbter Buchschnitt, Riemenschnießen, Halteöse am hinteren Deckel |

Der kleinformatige Einband ist beidseitig im Mittelfeld mit einer großformatigen Rautenplatte aus dem Bestand des Universitätsbuchbinders verziert (Schwenke/Schunke Rautenplatte 16). Als Rahmen dient auch hier eine Laubstabrolle (Schwenke/Schunke Laubstab 224a).



Abweichend zu anderen bekannten Einbänden dieser Werkstatt ist auf dem Vorderdeckel im oberen Drittel ein schmaler Pergamentstreifen aufgeklebt, der mit dem Titel des Buches beschriftet ist. Die Schließen für diesen Einband wurden etwas anders als üblich gestaltet.

Während die Schließenhaken noch fächerförmig auslaufen und fein ausgearbeitet sind, bestehen die Lager aus einfachen rechteckigen Metallstreifen, die mit einer schlichten Profilierung versehen sind.

Am hinteren Deckel befindet sich eine eiserne Halteöse, die vermuten lässt, dass dieses Buch für eine Bibliothek eingebunden wurde.







# Werkstatt Bärtiger Mann

Eine unbekannte Werkstatt mit Bezügen zur Stadt Rostock ist die Werkstatt *Bärtiger Mann*.

Unter den Werkzeugen dieses Buchbinders fällt besonders eine Platte mit der Darstellung eines bärtigen Mannes mit Reisegepäck, Schwert und Wanderstab auf. Der Mann scheint durch Wasser zu schreiten, da seine Füße in wellenförmigen Linien versinken.

Das Bild ist von einem feinen Laubstabrahmen umgeben (EBDB p000357). Diese Darstellung, die stark an zeitgenössisches niederländisches Dekor erinnert, wird auch als Christophorus, Wanderer oder Jacobus d. Ä. als Pilger gedeutet.

## Bonaventura Commentarius insecundum librum Sententiarum

Venedig, 1477

Signatur UB Rostock: Fa-126

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | unbekannt  |
| Einband:    | Werkstatt Bärtiger Mann, Rostock?, um 1480   |
| Format:     | 31,0 x 21,5 x 10,5 cm  |
| Details:    | Braunes Leder über Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Rostocker Schließen: ein Haken verloren, Buchbeschläge: teilweise verloren |

Die markante Platte, die der Werkstatt ihren Namen gab, ist vier Mal auf dem Vorderdeckel eingepreßt. Weiterhin verwendete der Buchbinder für die Dekoration des Einbandes eine Laubstabrolle und einen Rosettenstempel.

Auffällig an diesem Band ist die Verwendung von „Rostocker Schließen“, die als ein Indiz für Rostock als Sitz der Werkstatt angesehen werden können, da auch andere Bücher dieses Meisters damit versehen sind.

Der obere Schließenhaken trägt die Gravur *liber magistri*. Der untere Haken ist verloren gegangen oder er wurde absichtlich entfernt, um den Namen des Erstbesitzers zu tilgen.



# Dietrich von Lohe

Dietrich von Lohe (vam Lohe, vam Loe, van der Lo) war einer der kreativsten Buchbinder des 16. Jahrhunderts in Rostock und ganz Mecklenburg.

Seine vielfältigen, hervorragend gearbeiteten Einbandkreationen reichen vom klassischen Reformationseinband, der mit Rollen und Platten dekoriert ist, über Einbände mit ornamentalem Dekor bis hin zu sehr individuell gestalteten Einbänden mit fein vergoldeten und bemalten Buchschnitten (EBDB w000458).

Zu Lohes Auftraggebern gehörten die Universität und die Bürger der Stadt Rostock ebenso wie die mecklenburgischen Herzöge Johann Albrecht I. und Ulrich III.

Ab etwa 1543 ist Dietrich von Lohe in Rostock nachweisbar. Es ist nicht bekannt, ob Rostock seine Heimatstadt war oder ob er über Verwandte in die Stadt kam.

1559 heiratete Dietrich von Lohe die Rostocker Bürgerstochter Taleke Kivenibbe und wurde ab diesem Jahr als Meister geführt.

Lohe war Rostocker Bürger und besaß mehrere Grundstücke in der Stadt. Er ist auch als Verfasser einer Rostocker Chronik bekannt.

Dietrich von Lohe starb vermutlich 1590. Die Werkstatt wurde von seinen Nachfolgern noch mehrere Jahrzehnte weitergeführt.

Lohes Witwe heiratete 1590 den aus Hamburg stammenden Buchbinder Hinrich Syrckes (Cirikes). Er war seit 1588 in Rostock als Altgeselle tätig und wird ab 1590 als Meister geführt.

Vermutlich führte Syrckes die Werkstatt weiter, jedoch sind nach heutigem Kenntnisstand keine Einbände von ihm überliefert. 1604 verstarb Syrckes an der Pest.

# Georg Gyse Carmen de natali filii dei domini nostri Jesu Christi

Rostock, Ludwig Dietz, 1561  
Signatur UB Rostock: Fm-1247

Provenienz: Johann Albrecht I. zu Mecklenburg  
Einband: Dietrich von Lohe, Rostock, 1561  
Format: 20,1 x 14,0 x 1,0 cm  
Details: Braunes Kalbleder auf Pappdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, vergoldeter Buchschnitt, Fragmente textiler grüner Bindebänder, Prägung mit Metallauflage

Diesen Einband gestaltete Dietrich von Lohe für den mecklenburgischen Herzog Johann Albrecht I. (1525-1576). Das Dekor ist sehr zurückhaltend gewählt. Zwei schmale Rollen mit ornamentalen Motiven zwischen Streicheisenlinien bilden jeweils einen Rahmen. Im oberen Bereich des Vorderdeckels sind die Initialen des Herzogs *I A D M* (Johann Albrecht Dux Megapolitana) eingeprägt und im unteren Bereich das Bindejahr 1561.

Der Raum zwischen den Bordüren ist mit kleinen Lilien und Engelsköpfen gestaltet. Das Zentrum des Buchdeckels beherrscht souverän das Rostocker Wappentier, der Greif.

Beim Prägen der herzoglichen Initialen ist dem Buchbinder ein Fehler unterlaufen, den dieser jedoch geschickt zu kaschieren wusste.

Vor dem Buchstaben *I* befindet sich ein kleiner Blattstempel, der die Symmetrie etwas stört und auf dem Einband auch nur an dieser Stelle verwendet wird.

Unter dem Blatt befindet sich der Buchstabe *V* (= *U*). Wahrscheinlich wollte von Lohe zunächst die Initialen von Johann Albrechts Bruder Ulrich auf den Deckel prägen, erkannte seinen Irrtum aber noch rechtzeitig und konnte ihn korrigieren.



# David Chytraeus

## Auslegung der Offenbarung Johannis

Rostock, Jakob Lucius, 1568

Signatur UB Rostock: Fd-1054

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Elisabeth von Dänemark und Norwegen  |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, um 1568  |
| Format:     | 20,5 x 14,7 x 3,8 cm   |
| Details:    | Rotes Kalbleder auf Pappdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, Kapital rot und grün umstochen, Buchschnitt vergoldet und punziert, Prägung mit Metallauflege |

Das Buch mit der großen Christusfigur im Zentrum des Vorderdeckels gehörte Elisabeth von Dänemark und Norwegen (1524-1586), der ersten Gemahlin des mecklenburgischen Herzogs Ulrich III. (1527-1603).

Die negativ gestochene Platte (EBDB p000395) ist, wie das übrige Dekor auch, mit einer Metallauflege versehen, die heute stark oxidiert ist.

Als äußeren Rahmen verwendete Dietrich von Lohe eine Rolle mit Blattwerk und Köpfen in Medaillons. Weiterhin ist der Name der Besitzerin eingeprägt:  
*ELISABETH GEBORNE II AVS KONIGLICHEM // STAMM  
ZV DENNEMARK // H Z M.*

Kleine Stempel mit Engelsköpfen, Blättern, Blüten und Lilien füllen die freien Räume auf.

Auch für den hinteren Deckel verwendete Lohe als äußeren Rahmen die Rolle aus Blattwerk und Köpfen in Medaillons. Die Mitte füllt hier eine große Platte mit geometrischem und ornamentalem Dekor (EBDB p000396). In einem Rechteck befinden sich ein Rhombus und darin ein Kreis, die flächig mit Mauresken und stilisierten Blüten gefüllt sind.

Auch hier wird der Raum zwischen Rolle und Platte mit unterschiedlichen Einzelstempeln gefüllt. Zu den Engelsköpfen und Blättern kommen Mauresken und der Greif.





# Hans Vredemann de Vries

## Grottesco in diverse manieren

Antwerpen, ca. 1569

Signatur UB Rostock: Da-9

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Christopher Parr  |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, 1569  |
| Format:     | 29,6 x 19,2 x 2,2 cm  |
| Details:    | Brauner Kalbledereinband auf Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Fragmente textiler Bindebänder an Kopf-, Fuß- und Vorderschnitt |

Diesen Einband fertigte Dietrich von Lohe für Christopher Parr, der als Steinmetz und Stuckateur von 1558 bis 1572 am Bau der herzoglichen Schlösser in Schwerin und Güstrow beteiligt war. Zuletzt war er Schlossbaumeister in Schwerin, bevor er nach Schweden an den königlichen Hof wechselte.

Das Buch aus seinem Besitz enthält grafische Musterentwürfe mit Renaissanceornamenten des niederländischen Malers und Architekten Hans Vredeman de Vries (1527-1609).

Im Zentrum des vorderen Buchdeckels steht Fortitudo, die Allegorie der Tapferkeit. Sie wird umschlossen von einer Rolle, die neben vier Köpfen und Blattwerk auch vier kleine Rechtecke mit den Worten *MEIN | GOTT | UND | HERR* enthält (Floerke S. 265, 2).

Eine breitere Rolle zeigt Christus als Erlöser, König David, Johannes den Täufer und den Apostel Paulus (Floerke, S. 265, 1). Als äußere Umrandung wählte Lohe eine Palmettenrolle.

Auf dem Vorderdeckel sind der Name des Besitzers *CHRISTOFFER PAR* und das Bindejahr 1569 eingepreßt.

In der Mitte des identisch dekorierten hinteren Deckels befindet sich *Patientia*, die Allegorie der Geduld.





# Johannes Mathesius Vom Ehestand und Haußwesen

Nürnberg, 1569

Signatur UB Rostock: Fl-1156

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Anna Krone   |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, 1571   |
| Format:     | 19,8 x 15,2 x 3,5 cm   |
| Details:    | Braunes Kalbleder über Pappe, glatter Rücken mit ornamentalem Dekor, Kapital gelb und grün umstochen, Buchschnitt vergoldet, gepunzt und bemalt, Prägung mit Metallauflege |

Das Buch war ein Geschenk des Rostocker Theologieprofessors Lukas Backmeister d. Ä. für Anna Krone zu ihrer Hochzeit. Das Monogramm der Anna Krone und das Jahr der Hochzeit 1571 sind in den Einband eingeprägt.

Der vordere Deckel wird an den Außenkanten mit einer Wellenranke begrenzt. Es folgt ein Schriftband mit dem zu einer Hochzeit passenden Bibelzitat: *WIE SICH EIN BREVTGAM FREWET VBER DER BRAVT SO WIRD SICH DEIN GOTT VBER DIR FREWEN: ESAIE LXII.*

Getrennt durch Streicheisenlinien folgt ein Rahmen, der im oberen Bereich das Monogramm der Anna Krone A K enthält und unten mit dem Bindejahr 1572 versehen ist. Ergänzend ist der Rahmen, wie auch für die anderen Einbände Lohes typisch, mit Engelsköpfen und Blättern geschmückt.

Das Zentrum des Deckels bildet eine große Platte, die in mehreren rechteckigen Rahmen ein Oval einschließt. Die Fläche ist vollständig mit drei Bibelzitaten und mauresker Ornamentik ausgefüllt (EBDB p000377).

Dietrich von Lohe besaß mehrere dieser großformatigen Platten, die ausschließlich mit Schrift, geometrischen Formen und stilisierter Ornamentik gestaltet sind.

Eine solche umfangreiche Verwendung von Texten zur Gestaltung von Einbänden ist in dieser Form bisher nur aus Rostock bekannt.



# Johannes Freder Vota natalitia

Rostock, 1575

Signatur UB Rostock: Fm-1248<sup>1,2</sup>

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Johannes Behr   |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, 1575  |
| Format:     | 19,6 x 14,4 x 1,1 cm  |
| Details:    | Braunes Kalbleder auf Pappdeckeln, drei Bünde, blindgeprägtes Dekor – teilweise mit Metallauflage |

Die Flächen der Deckel dieses Einbandes füllte Dietrich von Lohe vollständig mit Dekor aus. Das Zentrum des Vorderdeckels wird von einer schmalen negativ geschnittenen Platte mit der Darstellung des Christuskindes und der Beschriftung *EMAN // VEL* eingenommen.

Für die weitere Gestaltung der Deckel verwendete Lohe verschiedene Rankenrollen: zwei Mal eine Wellenranke, jeweils mit Metallauflage, dazwischen eine Ranke mit Köpfen in Medaillons.

Eine weitere Rolle zeigt, eingebettet zwischen Blattwerk, die Teile des mecklenburgischen Wappens: Stier, Kopfhaltung gerade (Herrschaft Mecklenburg) – Stier, Kopfhaltung schräg (Herrschaft Werle) – Greif (Herrschaft Rostock) – Arm (Herrschaft Stargard) (Floerke, S. 267, 9).

Auf der Rückseite befindet sich in der Mitte eine ebenfalls sehr schmale negativ geschnittene Platte einer Darstellung der Caritas mit der Beschriftung *CHARI // TAS*.

Oberhalb der Emanuel-Platte auf dem vorderen Deckel ist die Buchstabenkombination *DN IB* und unterhalb das Bindejahr 1575 eingeprägt.

Die Buchstaben *DN* können als Abkürzung für *dominus noster* gedeutet werden. Das Monogramm *IB* weist den Rostocker Johannes Behr als Besitzer aus.

Die Familie von Behr war ein niedersächsisches Adelsgeschlecht, das seit dem 13. Jahrhundert in Mecklenburg und Pommern nachweisbar ist.

Im Bestand der Universitätsbibliothek Rostock befinden sich Bücher von Johannes Behr und den Söhnen Hugold, Daniel und Samuel. Sie waren als Räte in herzoglichen Diensten in Mecklenburg, Pommern und Sachsen-Lauenburg tätig.

Ein Teil der Bücher gelangte mit der Bibliothek des Herzogs Adolf Friedrich I. in die Universitätsbibliothek Rostock.





# Das älteste Statutenbuch der Universität Rostock

Rostock, 1419 bis 1756

Signatur Universitätsarchiv Rostock: 1.02, R I A 01

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Universität Rostock  |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, um 1579  |
| Format:     | 23,0 x 32,0 x 5,0 cm   |
| Details:    | Gelbliches Leder über Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen und Buchbeschläge |

Das älteste Statutenbuch der Universität Rostock umfasst die Jahre 1419 bis 1756. Es ist eine wertvolle Quelle aus der Gründungszeit der Universität, die von ihrer beeindruckenden Geschichte erzählt. Es umfasst etwa 100 Blätter. Die ältesten Statuten von 1419, die sogenannten *statuta prima*, betonen die Unabhängigkeit der Universität als eine Gemeinschaft mit Selbstverwaltung.

Das Statutenbuch enthält die Generalstatuten, die Statuten der Philosophischen, Juristischen, Medizinischen und Theologischen Fakultät, geschrieben auf Pergament in lateinischer Sprache, sowie die Vereinbarungen mit der Stadt Rostock in Mittelniederdeutsch.

Die umfangreichen Artikel der *statuta prima* regeln unter anderem die Wahl des Rektors, die Ordnung in den Regentien oder das Verhalten der Studenten.

Ein Schwurblatt mit einer farbigen Darstellung der Kreuzigung Jesu und einem Zitat aus dem Johannesevangelium zeugt von der Benutzung des Statutenbuches bei der Amtseinführung der Professoren.

Auch die Universität Rostock gehörte zum Kundenkreis Dietrich von Lohes. Das Statutenbuch erhielt von ihm um 1579 einen repräsentativen Einband. Lohe verwendete für die Gestaltung verschiedene Rollen und Platten. Er bezog auch die Buchbeschläge in die Gestaltung ein.

Der mittlere Beschlag, der als Rechteck auf dem Buchdeckel montiert ist, bildet mit den Platten ober- und unterhalb eine elegante Linie. Lohe verwendete für den vorderen Deckel die Motive *Kruzifix* (EBDB p000390) und *Gnadenstuhl* (EBDB p000389) und für den hinteren Deckel *Justitia* (EBDB p003697) und *Fortuna* (EBDB p003698).

Neben einer Palmettenrolle setzte Lohe auch eine Rolle mit den Allegorien *Fides – Temperantia – Caritas – Spes* (Floerke, S. 266, 1) ein. Die Rolle ist mit den Initialen *V R* gekennzeichnet. Bei einer späteren Fassung wurden diese Initialen durch *D V L* ersetzt.

Den äußeren Rahmen bildet eine Rolle aus Blattwerk, Köpfen, den Wappen *Sachsen – Magdeburg – Kur* und einer Hausmarke, unter der sich die Initialen *D V L* befinden (Haebler I, S. 453, 1).



# Christian Kohl

Christian Kohl war ab 1592 Meister und Rostocker Bürger und mit einer Tochter Dietrich von Lohes verheiratet. Bereits 1598 war Kohl nicht mehr am Leben.

Nach heutigem Kenntnisstand ist in der Universitätsbibliothek Rostock kein Einband aufzufinden, der zu Lebzeiten Christian Kohls entstanden ist.

## Giovanni Pico della Mirandola Opera quae extant omnia

Basel, 1601

Signatur UB Rostock: Fa-14b

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | unbekannt   |
| Einband:    | Nachfolger von Christian Kohl, Rostock, nach 1601   |
| Format:     | 36,0 x 22,4 x 10,6 cm   |
| Details:    | Gelbliches Schweinsleder über Holzdeckeln, Heftung auf fünf Doppelbünde, Kapital blau und weiß umstochen, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen: ein Haken verloren |

Christian Kohls Werkzeuge wurden jedoch weiterverwendet. Auf dem Einband dieses Druckes aus dem Jahr 1601 befinden sich zwei Platten, die mit den Initialen C K gekennzeichnet sind.

Es handelt sich dabei um Darstellungen der Fortuna (Floerke, S. 269, I) und der Justitia (Floerke, S. 269, III). Der Einband ist weiterhin mit Palmetten, einer Ranke aus Blättern, Blüten und Früchten, einer Rolle aus Blattwerk mit Köpfen und den Wappen des Herzogtums Schwerin und der Herrschaft Rostock verziert (Floerke, S. 269, 3).





# Michael Scheiterer

1598 heiratete der arme Buchbindergeselle Michael Scheiterer die Witwe Christian Kohls, die eine Tochter Dietrich von Lohes war, und führte dessen Werkstatt weiter.

Scheiterer war mehrfach Vorsteher des Rostocker Buchbinderamtes. Ab 1611 unterhielt er einen eigenen Buchladen. Er befand sich unter dem Rostocker Rathaus, wo Rostocker Buchbinder gebundene Bücher verkaufen durften.

1615 und 1616 zahlte die Universität Scheiterer Bindelohn aus dem Legat des Paulus Calenius (siehe dazu Paulus Calenius). Ein letztes Mal wird Scheiterer 1646 erwähnt. Danach verliert sich die Spur dieser Werkstatt.

Michael Scheiterer trat nicht nur das Erbe von Christian Kohl an, sondern auch das seines um 1590 verstorbenen Schwiegervaters Dietrich von Lohe.

Er ergänzte die von Lohe begonnene Rostocker Chronik um Nachrichten aus den Jahren 1602/03 und verwendete Lohes Werkzeuge zur Einbandgestaltung in Kombination mit eigenen Rollen und Platten weiter.

Scheiterers Arbeiten sind handwerklich hervorragend, wirken aber sehr traditionell. Es sind feste schwere Holzdeckeleinbände, meist mit gelblichem Leder bezogen und mit Schließen versehen. Vermutlich waren gerade diese festen und langlebigen Einbände der Grund, warum die Universität von ihm Bücher für ihre Bibliothek binden ließ.

# Paracelsus Agens de Caußis, Origine ac Curatione Morborum in genere

Frankfurt am Main, 1603

Signatur UB Rostock: Ma-1064(1)

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Universität Rostock   |
| Einband:    | Michael Scheiterer, Rostock, um 1615  |
| Format:     | 26,0 x 18,0 x 10,3 cm   |
| Details:    | Gelbliches Schweinsleder über Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, Kapital blau und weiß umstochen, Schnitt blau-rot gefärbt, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen: ein Haken verloren |

Für diesen Einband verwendete Scheiterer als äußeren Rahmen eine Wellenranke, die bereits 30 Jahre zuvor schon Dietrich von Lohe benutzt hatte.

Es folgt eine sogenannte Salvator-Rolle mit Darstellungen von Christus als Erlöser, Johannes des Täufers und der Apostel Paulus und Petrus (Floerke, S. 269, 2). Diese Rolle war etwa seit 1600 im Gebrauch, ebenso die zwei Platten, die für die Gestaltung der Mittelfelder dieses Einbandes verwendet wurden.

Auf dem vorderen Deckel befindet sich das Porträt des Kurfürsten August von Sachsen (Floerke, S. 269, IV) und auf der Rückseite das Wappen August von Sachsens (Floerke, S. 270, V).

Das Bezugsleder weist über dem hinteren Deckel eine größere Fehlstelle auf, die aber geschickt mit einem Stück passenden Leders unterlegt wurde.



## **Buchleinbände für Rostocker**



# Georg Reiche

Am 14. Oktober 1657 sichteten der Sekretär der Universität Rostock Andreas Amsel und die Professorenbibliothekare Hermann Schuckmann und Bernhard Gosmann auf Beschluss des Konzils der Universität die Bibliothek in einem Wohn- und Studienhaus, der Regentie Roter Löwe.

Sie fertigten ein sechsseitiges Inventar der Bibliothek an und überführten sie in den Bestand der Universitätsbibliothek. Diese Liste ermöglichte im Rahmen der Forschungen zur Bibliotheksgeschichte die Rekonstruktion der Sammlung und ihrer Geschichte. In 132 Büchern, darunter viele Sammelbände, sind 738 Titel enthalten, die fast alle noch im Bestand der Universitätsbibliothek Rostock aufgespürt werden konnten.

Durch die Provenienzenspuren wie Supralibros, handschriftliche Eigentumsvermerke, handschriftliche Inhaltsverzeichnisse und markante Blattzählungen konnten sie als Bibliothek des Magisters Georg Reiche (um 1495-1565), Pastor an der Rostocker Nikolaikirche, identifiziert werden.

Reiche machte sich 1563 um den Wiederaufbau der Regentie verdient und stiftete 100 Gulden für die Anschaffung von Büchern für eine Bibliothek. Durch seinen plötzlichen Tod kam es nicht mehr zum Kauf der Bücher, sodass seine eigene Bibliothek in die Regentie gegeben wurde.

Dabei handelt es sich um die typische Privatbibliothek eines evangelischen Pastors, die ihm zur Ausübung seines Amtes aber auch zur persönlichen Bildung diente. Dazu gehören zeitgenössische politische Schriften wie Flugschriften, aber auch andere Drucke aus der Reformationszeit, darunter Werke Martin Luthers, Philipp Melancthons und Johannes Bugenhagens.

Daneben gibt es aber auch ältere theologische Literatur des 15. Jahrhunderts und Werke der Humanisten, wie Erasmus von Rotterdam und Ulrich von Hutten. Darunter sind auch Bücher anderer Wissensgebiete wie eine Orthografie, ein Kanzleibuch, eine Chronik, eine hebräische Grammatik, Koch- und Pflanzenbücher.

# Caspar Huberinus Vom Zorn und der Güte Gottes

Wittenberg, 1534

Signatur UB Rostock: Fm-3597<sup>1-6</sup>

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Georg Reiche   |
| Einband:    | Georg Ranis, Königsberg, 1536  |
| Format:     | 16,5 x 10,0 x 4,8 cm   |
| Details:    | Braunes Leder über Holzdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, Kapital mit hellem Garn umstochen, blindgeprägtes Dekor, jedoch Schrift und Datierung mit Metallauflege, Riemenschließen: Haken verloren |

Der Sammelband enthält sechs Schriften, die dem evangelischen Pastor bei der Ausübung seiner seelsorgerischen Tätigkeit dienten, sowie Erbauungsliteratur von Martin Luther und anderen evangelischen Theologen wie Thomas Venatorius, Johannes Brenz und Justus Menius.

Im Vorsatz des Sammelbandes legte Georg Reiche, der zwischen 1529 und 1547 als Kaplan am Dom zu Königsberg wirkte, ein handschriftliches Verzeichnis der enthaltenen Drucke an.

Für das Dekor dieses kleinformatigen Bandes verwendete der Buchbinder eine Rolle mit den allegorischen Figuren *Pallas Athene*, *Occasio*, *Lucretia* und *Venus* mit der Datierung 1529 (EBDB r003152) und zwei Einzelstempel *Knospe* (EBDB s032511) und *Blüte*.

Auf dem Vorderdeckel sind der Titel der ersten Schrift des Sammelbandes *VOM ZORN // VND GVTE* und die Initialen *G R* eingeprägt.

Analog befinden sich auf dem Rückdeckel das Bindejahr *ANNO // 1536* und noch einmal die Buchstabenkombination *G R*.

Die vorgestellten Werkzeuge wurden von Georg Ranis (EBDB w004263) verwendet. Als Beginn seiner Wirkungszeit in Königsberg wird, basierend auf den Eintragungen in den Rentbüchern des Königsberger Hofes, wo Ranis als Buchbinder geführt wird, das Jahr 1539 angegeben.

Laut Prägung auf dem hinteren Deckel entstand der Einband bereits 1536. Entweder wurden die Werkzeuge von einem Vorgänger benutzt oder Georg Ranis war bereits zu diesem Zeitpunkt tätig, jedoch noch nicht für den Königsberger Hof.

Es ist zu vermuten, dass die Initialen auf dem hinteren Deckel nicht Georg Reiche, sondern Georg Ranis meinen.





Matthias Flacius

## Ein gemine protestation vnd Klagschrifft aller frommen Christen wieder das Interim

[Magdeburg] 1548

Signatur UB Rostock: Fg-1034<sup>1-4</sup>

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Georg Reiche   |
| Einband:    | unbekannte Werkstatt, nach 1548  |
| Format:     | 20,0 x 15,2 x 4,2 cm   |
| Details:    | Braunes Leder über dünnen Holzdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, Kapital mit hellem Garn umstochen, blindgeprägtes Dekor |

Der Sammelband enthält vor allem Schriften, die sich gegen das Augsburger Interim, eine 1548 von Kaiser Karl V. erlassene Verordnung zur Durchsetzung seiner religionspolitischen Ziele, richteten.

Dazu gehören die vom Hamburger Superintendenten Johannes Aepinus verfasste Bekenntnisschrift der norddeutschen Städte Hamburg, Lübeck, Lüneburg usw., und Streitschriften der lutherischen Theologen Matthias Flacius und Nikolaus von Amsdorf.

Passend zum Inhalt wählte der Buchbinder für die Gestaltung des Einbandes zwei Rollen mit reformatorischem Inhalt.

Für den äußeren Rahmen wurde eine Rolle mit den Bildern von Jan Hus, Erasmus von Rotterdam, Philipp Melanchthon und Martin Luther verwendet.

Die Porträts sind als Medaillon gearbeitet und enthalten als Umschrift die Namen der dargestellten Personen. Die Zwischenräume sind mit Blattwerk in Vasen ausgefüllt.

Im Mittelfeld befindet sich eine Rolle mit Darstellungen aus dem Alten und dem Neuen Testament: Kruzifix – Moses – Eherne Schlange – Salvator. In den Rahmen zwischen den Rollen sind abwechselnd kleine Blüten und Blätter eingepreßt.

Beide Deckel sind identisch gestaltet, jedoch sind im oberen Drittel der Vorderseite noch die Initialen des Besitzers *G R* eingearbeitet.





# David Chytraeus

David Chytraeus (1530-1600) wurde vom Herzog Johann Albrecht I. 1551 an das Pädagogium der Universität Rostock berufen. Seit 1561 hatte er die herzogliche Professur für Theologie inne, behandelte aber auch historische Themen. Er hatte bedeutenden Anteil bei der Umgestaltung der Universität im Zuge der Reformation.

## Philipp Melanchthon Liber De Anima

Wittenberg, 1553

Signatur UB Rostock: Eb-3081.a

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | David Chytraeus und Johann Albrecht I.  |
| Einband:    | Buchbinder R. S., Wittenberg?, 1553   |
| Format:     | 16,3 x 10,3 x 2,2 cm  |
| Details:    | Braunes Leder über Pappdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, Kapital grün und weiß umstochen, Dekor blindgeprägt, zum Teil vergoldet |

Dieses Buch gehörte David Chytraeus. Das Lehrbuch über die Anatomie der Seele von Philipp Melanchthon, dessen Vorlesungen Chytraeus während seines Studiums in Wittenberg hörte und in dessen Haushalt er lebte, gelangte mit der Bibliothek des Herzogs Johann Albrecht I. von Mecklenburg in die Universitätsbibliothek Rostock.

Der Bucheinband stammt aus der Werkstatt des Buchbinders R. S. (EBDB w003762), die wahrscheinlich in Wittenberg tätig war. Das Zentrum des vorderen Deckels schmückt eine vergoldete Darstellung des knienden Königs David (EBDB p002002).

Darüber steht das ebenfalls vergoldete Supralibros *DA CHY*, das sich auf den Namen des Besitzers David Chytraeus bezieht, und unterhalb das Bindejahr 1553. Vielleicht wurde diese Platte bewusst als Anspielung auf den Vornamen des Besitzers ausgewählt.

Den Rahmen bildet eine Ranke, in die neben Medaillons mit Köpfen der Reformatoren Erasmus von Rotterdam, Jan Hus, Philipp Melanchthon und Martin Luther, auch einzelne Elemente des sächsischen Territorialwappens eingebettet sind.

Der hintere Deckel wird ebenfalls von dieser Rolle eingefasst. Das Mittelfeld besteht aus durch Streicheisenlinien gruppierten Blatt- und Blütenstempeln und einem Abschnitt aus einer Palmettenrolle.





# Nathan Chytraeus

Nathan Chytraeus (1543-1598) wurde durch Herzog Ulrich III. zu Mecklenburg-Güstrow 1564 zum Professor für lateinische Sprache an der Universität Rostock berufen. 1567 erhielt er die herzogliche Professur für Poetik. Sieben Mal wurde er zum Dekan der Philosophischen Fakultät gewählt. In dieser Funktion initiierte er 1569 die Neugründung der Universitätsbibliothek.

Wahrscheinlich im Jahr 1575 wurde er zum Poeta laureatus ernannt. 1578 war er der Rektor der Universität Rostock und 1579 wurde er zum Rektor der Rostocker Lateinschule ernannt. Neben pädagogisch-didaktischen Schriften veröffentlichte Chytraeus Ausgaben antiker Literatur, neulateinische Dichtung und Kasualdichtung. Die Poemata sind eine Sammlung von weltlichen Gedichten. Nathan Chytraeus widmete dieses Exemplar dem mecklenburgischen Herzog Ulrich III.



Cq-1526.a, vorderer Deckel

# Nathan Chytreaus Poematum Nathanis Chytraei praeter sacra omnium

Rostock, 1579

Signatur UB Rostock: Cq-1526.a

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Nathan Chytreaus und Ulrich III. zu Mecklenburg-Güstrow   |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, um 1579   |
| Format:     | 19,1 x 12,0 x 5,3 cm  |
| Details:    | Braunes Leder über Pappdeckeln, vier Doppelbünde, vergoldeter und punzierter Schnitt, Kapital rot und grün umstochen, Fragmente grüner Bindebänder an den Vorderkanten der Deckel, geprägtes Dekor mit Metall- oder Farbaufgabe, Platte negativ gestochen |

Nathan Chytreaus beauftragte mit der Anfertigung dieses Einbandes den Rostocker Buchbinder Dietrich von Lohe.

Eine Wellenranke, die Lohe auch häufig für andere Einbände verwendete, findet sich hier an den oberen und unteren Rändern der Buchdeckel.

Fast die gesamte Fläche der Buchdeckel wird jedoch von einer großen rechteckigen Ornamentplatte eingenommen. Erhaben über einer schraffierten Grundfläche erhebt sich verschlungenes Bandwerk mit Mauresken.

Eingefasst wird die Platte an den Rändern von sehr schmalen Perl- und Kandelaber-Rollen. Beide Deckel sind identisch gestaltet.

Auch der Buchrücken ist in die Gestaltung einbezogen. Die Flächen zwischen den Bünden sind mit einem Dekor aus Mauresken verziert.

Die Werkstatt von Lohe verwendete für die Gestaltung häufig Platten mit großflächigen ornamentalen Dekoren. Diese Vorliebe kann als weiteres Indiz für die Herkunft des Einbandes angesehen werden.

# Nikolaus Paselick

Am 18. März 1609 übernahmen Vertreter der Universität von der Witwe des Rostocker Senators Wilichius Paselick, der im Jahr 1600 verstorben war, nach langen Erbstreitigkeiten die der Philosophischen Bibliothek geschenkten Bücher mit einem Umfang von 88 Titeln. Dabei handelte es sich vor allem um juristische Werke in lateinischer und deutscher Sprache, aber auch um historische, medizinische, naturwissenschaftliche sowie philosophische Werke und Ausgaben griechischer und römischer Dichter.

Die dem Geistlichen Ministerium bereits im Jahr 1600 geschenkten Bücher aus der Bibliothek Paselick kamen 1842 mit dem Ankauf der Marienbibliothek in die Universitätsbibliothek Rostock.

Sie enthalten alle einen handschriftlichen Eintrag:  
*Legatum et donum viri nobilis et prudentissimi domini Wilichii Paselick Senatoris Reipub. Rostochiensis Anno Christi 1600.*

Zu der Bibliothek gehören auch die Bücher von Clawes (Nikolaus) Paselick, wie der handschriftliche Eintrag auf dem Titelblatt und die Initialen auf dem Einband ausweisen. Nikolaus Paselick war der Bruder des Rostocker Ratsherren Wilichius Paselick und stand bis 1579 in den Diensten des Kurfürsten August von Sachsen.



Fb-3343.1, hinterer Deckel

# Christoph Corner Psalterium Latinum Davidis Prophetarum et Regis

Leipzig [1568]

Signatur UB Rostock: Fb-3343.1

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Nikolaus Paselick   |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, 1570  |
| Format:     | 14,7 x 9,2 x 3,8 cm   |
| Details:    | Braunes Leder über Pappdeckeln, drei Doppel- und zwei einfache Bünde, Kapital braun und weiß umstochen, Prägung mit Metallauflage |

In diesem Einband befindet sich ein Kommentar zu den Psalmen des protestantischen Theologen Christoph Corner (1518-1594). Er wirkte als Professor an der Universität in Frankfurt an der Oder. Seit 1560 war er Professor der Beredsamkeit, seit 1573 Professor der Theologie. 1581 wurde ihm die Generalsuperintendentur des Kurfürstentums Brandenburg übertragen.

Den äußeren Rahmen um die Deckel bilden Streicheisenlinien und eine schmale Kandelaber-Rolle mit Metallauflage. In den Ecken des großen Mittelfeldes sind vier diagonal verlaufende Lilienstempel angeordnet.

Hier befinden sich auch das Bindejahr 1570 und die Initialen des Besitzers Nikolaus Paselick sowie der Hinweis auf seine Heimatstadt Rostock *N P R*. In diesem Sinne kann auch der Greif im Zentrum des Vorderdeckels interpretiert werden.

Auf der Rückseite des Einbandes befindet sich im Zentrum ein Maureske, umgeben von der Buchstabenkombination *H G Z G*, die wahrscheinlich für die Devise „Hilf Gott zu Glück“ steht.



# Familie Calenius

Im Bestand der Universitätsbibliothek Rostock befinden sich Bücher aus dem Besitz der Familie Calenius (auch Kallenius), die über drei Generationen zusammengetragen wurden.

## Paulus Calenius d. Ä.

Paulus Calenius d. Ä. (1518-1594), ein evangelischer Pfarrer der ersten Generation, war 1533 als Kantor in Uelzen, ab 1544 als Pastor in Hanstedt und ab 1555 als zweiter Prediger in Bardowick tätig. 1570 nahm er eine Stelle an St. Lamberti in Lüneburg an, wo er zunächst ab 1570 als zweiter Prediger und ab 1582 bis zu seinem Tod 1594 als erster Prediger tätig war.

## Georg Spindler Fasten Predigte u. a.

Nürnberg, 1574 (1573) u. a.

Signatur UB Rostock: FI-3173<sup>1-4</sup>

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Paulus Calenius d. Ä.   |
| Einband:    | Buchbinder H. M., Lüneburg, 1577  |
| Format:     | 15,9 x 10,1 x 4,7 cm  |
| Details:    | Braunes Leder über Holzdeckeln, drei Doppelbünde, Kapital weiß umstochen, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen: Haken verloren, blindgeprägt, zum Teil vergoldet |

Für den kleinformatischen, hervorragend gearbeiteten Einband verwendete der Buchbinder (EBDB w003859) zwei Platten, die auf dem Vorderdeckel die *Verkündigung an Maria* (EBDB p003260) und auf dem hinteren Deckel die *Taufe Christi* (EBDB p003259) zeigen. Auf der Vorderseite sind die Initialen des Besitzers *P C V* (Paulus Calenius Uelzen) eingeprägt.

Die Platte *Verkündigung an Maria* ist mit den Initialen *H. M.* versehen. Für das Bindejahr ist in Lüneburg jedoch keine Werkstatt bekannt, die auf sie zutreffen. Die Rolle, die den Deckel als Rahmen umgibt, enthält aber Teile des Lüneburger Stadtwappens.

Vermutlich wurde das Plattenpaar von einem anderen Lüneburger Meister weiterverwendet, ohne die Kennzeichnung zu entfernen oder zu verändern.





# Lambertus Calenius

Lambertus Calenius wurde 1546 in Lüneburg als Sohn des Pastors Paulus Calenius d. Ä. geboren. Seine berufliche Laufbahn führte ihn zunächst als Konrektor nach Salzwedel. Ab 1572 war Lambertus Calenius Lehrer an der Schule zu St. Marien in Rostock. Hier war er auch von 1581 bis zu seinem Tod 1591 als Diakon an der St. Marienkirche tätig.

## Philipp Melancthon Grammatica

Wittenberg, 1567

Signatur UB Rostock: Cd-49<sup>1.2</sup>

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Lambertus Calenius   |
| Einband:    | Thomas Krüger, Wittenberg, 1567  |
| Format:     | 17,0 x 10,6 x 4,5 cm   |
| Details:    | Gelbliches Leder über Pappdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, Kapital weiß und grün, blindgeprägtes Dekor |

Dieser Einband stammt aus der Werkstatt des Wittenberger Buchbinders Thomas Krüger (EBDB w000433).

Im Zentrum des Vorderdeckels befindet sich ein Porträt des Philipp Melancthon (EBDB p00341), der gleichzeitig der Autor des eingebundenen Druckes ist. Im Bogen über Melancthons Kopf ist in sehr feiner Schrift der Name des Buchbinders vermerkt *THOMAS 15 / 62 KRVGER*. Eingerahmt wird die Platte von einer schmalen Ranke mit Blüten (EDBD r004786).

Auf dem vorderen Deckel befinden sich auch die Initialen *L C L* (Lambertus Calenius Lüneburg) und das Bindejahr 1567.

Auf dem hinteren Deckel ist bei identischem Rahmen eine Justitia-Platte eingeprägt (Haebler I, 251, XII). Die feinen grünen Akzente im Dekor wurden aufgemalt und stammen vermutlich vom Sohn des Lambertus, Paulus Calenius d. J.

Neben den Initialen auf dem Einband personalisierte Lambertus Calenius dieses Buch noch mit einem gedruckten Exlibris im Vorsatz und einem handschriftlichen Eintrag auf dem Titelblatt.



# Paulus Calenius d. J.

Paulus Calenius wurde im Oktober 1601 im Alter von 16 Jahren in das Matrikelbuch der Universität Rostock eingetragen.

Im Wintersemester 1603/04 studierte er in Greifswald und wechselte dann im April 1604 zum Jurastudium an die Universität Leiden in den Niederlanden.

Hier verfasste er 1606 sein Testament, in dem er die Universität Rostock mit 2.400 Gulden für die Einrichtung einer *Bibliotheca Academica* bedachte. Nur vier Jahre später starb Calenius 1610 während einer Studienreise im sizilianischen Palermo.

Die Universitätsbibliothek eröffnete dank des Erbes im Wintersemester 1613/14 die Bibliothek in einem rückwärtigen Anbau zum Weißen Kolleg, das an der Stelle des heutigen Universitätshauptgebäudes stand. Der heute bestehende Hofflügel erinnert an den ersten Rostocker Bibliotheksbau. Es wurden von dem Geld auch zahlreiche aktuelle Grundlagenwerke gekauft. Das Einbinden besorgte unter anderem der Rostocker Buchbinder Michael Scheiterer.



Fb-3135 hinterer Deckel



# Helius Eobanus Hessus *Psalterium Davidis carmine redditum*

Leipzig, 1590

Signatur UB Rostock: Fb-3135

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Paulus Calenius d. J.   |
| Einband:    | Hans Stern, Lüneburg, nach 1590   |
| Format:     | 16,7 x 10,0 x 3,7 cm  |
| Details:    | Helles Leder auf Pappdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, Kapital weiß und braun, blindgeprägtes Dekor mit farbiger Fassung |

Nur wenige der Bücher, die aus dem Besitz der Familie Calenius in der Universitätsbibliothek erhalten sind, gehörten Paulus Calenius d. J. (1584-1610) persönlich. Dieses Buch erhielt er 1599 vermutlich als Geschenk. Der farbig gestaltete Einband umschließt die Psalmen Davids in einer Nachdichtung von Helius Eobanus Hessus (1488-1540). Dieses Werk gilt als zeitgenössischer Klassiker der neulateinischen Dichtung.

Der Einband stammt aus der Werkstatt des Buchbinders Hans Stern, der zwischen 1580 und 1614 in Lüneburg wirkte (EBDB w003844). Die Vorderseite ist mit einer Darstellung der Justitia verziert.

Mit bräunlicher Tinte sind in die zwei freien Felder ober- und unterhalb der Platte die Initialen *P C R* (Paulus Calenius Rostock) und die Jahreszahl 1599 aufgemalt. Auf der Rückseite befindet sich eine Fortuna und das mit grüner Tinte aufgemalte Motto: *SPES MEA CHRISTUS* (Meine Hoffnung ist Christus).

Das blindgeprägte Dekor wurde von dem jugendlichen Besitzer in Grün und Ocker nachkoloriert. Ähnliche Bemalungen befinden sich auch auf anderen Büchern aus dem Besitz der Familie Calenius.



# Universität Rostock

Die Universität Rostock ist eine der ältesten deutschen Universitäten und bewahrt in ihren von 1419 bis heute lückenlos überlieferten Matrikeln Informationen zu allen immatrikulierten Personen über einen Zeitraum von fast 600 Jahren.

Mit ihrer ältesten Matrikel besitzt sie eine einmalige historische Quelle mit ca 48.000 Eintragungen von 1419 bis 1760, die die Immatrikulation, aber auch Graduierungen und teilweise sehr umfangreiche „Memorabilia“ zu Zeitereignissen beinhaltet.

Mit Ableistung des Eides auf das spätgotische Eidblatt und der Inscription erfolgte die Aufnahme als akademischer Bürger. Die Eintragungen wurden durch den Rektor, seinen Vertreter oder den Notar der Universität vorgenommen.

Ein erster Pergamentband war 1419 vom Rat der Stadt der Universität zur Inauguration überreicht worden, der 1563 erstmalig und 1713 letztmalig um Pergamentseiten erweitert werden musste.



# Die älteste Matrikel der Universität Rostock

Rostock, 1419 bis 1760

Signatur: Universitätsarchiv Rostock, 1.08., Matrikelbuch 1419-1760

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Universität Rostock  |
| Einband:    | unbekannter Buchbinder, Rostock?, 1563   |
| Format:     | 25,0 x 30,0 x 16,0 cm  |
| Details:    | Gelbliches Schweinsleder über Holzdeckel, blindgeprägtes Dekor, Buckel, Eckbeschläge und Riemenschließen |

Die Matrikel erhielt in der Mitte des 16. Jahrhunderts den noch heute vorhandenen Einband. Mit großer Wahrscheinlichkeit stammt er aus einer Rostocker Werkstatt, die jedoch bis heute nicht identifiziert werden konnte.

Um dieses wichtige Buch wirkungsvoll vor Beschädigungen zu schützen, ist es mit massiven Eckbeschlägen und Buckeln versehen. Fächerförmige Schließen halten den umfangreichen Band in Form.

Der unbekannte Buchbinder unterteilte beide Buchdeckel durch Streicheisenlinien in mehrere Rahmen, die er mit Ranken-, Palmetten- und Kettenrollen füllte.

In das Mittelfeld des vorderen Deckels ist das Jubiläumssiegel der Universität Rostock eingeprägt. Es zeigt Christus, der einer knienden Person, die als Professor oder Rektor gedeutet werden kann, ein Buch übergibt. Zwischen beiden Figuren befindet sich am unteren Rand ein Schild mit einem Greifen, dem Wappentier der Stadt Rostock.

Auf dem hinteren Deckel wurden in das freie Mittelfeld eingeprägt *ACADEMIAE // ROSTOCHIENSIS* und *RENOVATA AO MDCCXIII*. Diese Prägung erfolgte wahrscheinlich in Zusammenhang mit der bereits erwähnten Erweiterung der Matrikel im Jahr 1713.



# Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg

Die Bibliothek des mecklenburgischen Herzogs Johann Albrecht I. (1525-1576) gehört zu den bedeutendsten Renaissancebibliotheken ihrer Zeit. Im Jahr 1552 gegründet, umfasste sie 1576, dem Todesjahr des Herzogs, 6.000 Bände aller Wissenschaftsgebiete, wie Theologie, Philologie, Rechtswissenschaft, Medizin, Geschichte, Mathematik, Philosophie, Musik, Geographie, Chemie, Staats- und Wirtschaftswissenschaften und Kunst.

Die Bibliothek diente dem gebildeten Herzog nicht nur zur höfischen Repräsentation, sondern auch als Gebrauchsbibliothek. Namhafte Gelehrte wie Philipp Melanchthon, Johannes Caselius, Andreas Mylius und Tilemann Stella waren bei der Auswahl und Beschaffung der Bücher beteiligt.

Heute sind noch ca. 5.000 Titel im Bestand der Universitätsbibliothek Rostock erhalten, Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts und Handschriften. Die wertvollsten unter ihnen tragen handschriftliche Widmungen der Donatoren für Johann Albrecht.

Die charakteristischen äußeren Provenienzmerkmale der Bücher sind die Initialen des Herzogs auf dem vorderen Buchdeckel und das Bindejahr. Dazu kommen, mit Tinte auf den vorderen Buchschnitt geschrieben, die Signatur des Buches und der Verfasser mit einem Kurztitel.



## Pietro Vettori Variarum lectionum XIII, novi libri

Florenz, 1568

Signatur UB Rostock: Cb-613

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg   |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, nach 1568  |
| Format:     | 25,2 x 17,2 x 2,8 cm   |
| Details:    | Gelbliches Kalbleder auf Pappdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, Kapital weiß und braun umstochen, blindgeprägtes Dekor |

Dieses Buch ist ein Geschenk des Autoren für den mecklenburgischen Herzog Johann Albrecht I. Es enthält dessen eigenhändige Widmung für den Herzog auf dem Titelblatt.

Pietro Vettori (1499-1584) war ein italienischer Humanist, Philosoph und Professor für Griechisch, Latein und Moralphilosophie an der Universität in Florenz. In seiner Sammlung von Vorlesungen diskutiert Vettori Sentenzen griechischer und lateinischer Dichter zu verschiedenen Themen.

Wer den Einband bei Dietrich von Lohe in Auftrag gab, ist unbekannt. Es fehlt die sonst übliche Kennzeichnung der Einbände des Herzogs mit Monogramm und Bindejahr.

Für das Mittelfeld des vorderen Deckels verwendete Lohe eine Platte mit der Darstellung einer sitzenden Justitia mit Waage und Schwert (EBDB p003587).

Den Rahmen bilden zwei Rollen: Die breitere Rolle zeigt zwischen Blattwerk Porträts des Reformators Martin Luther, des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich, des römischen Dichters Vergil und des trojanischen Königs Priamos (Floerke, S. 266, 7). Eine schmale Rolle mit Köpfen zwischen Blattwerk schließt das Dekor zu den Deckelkanten hin ab (Floerke, S. 267, 12).

Der hintere Deckel ist ähnlich gestaltet wie der vordere. Im Mittelfeld befindet sich hier eine Darstellung König Davids (EBDB p003696), der an der beigefügten Harfe gut erkennbar ist.

Hubert Goltzius

## C. Julius Caesar sive historiae imperatorum caesarumque Romanorum ex antiquis numismatibus restituae

Brügge: Goltzius, 1563

Signatur UB Rostock: Nsm-5(1)

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg   |
| Einband:    | Mecklenburgischer Meister B. S., 1571  |
| Format:     | 32,0 x 23,8 x 4,8 cm   |
| Details:    | Weißes Kalbleder über Pappdeckeln, Heftung auf fünf Doppelbünde, Kapital rot und weiß umstochen, Schnitt vergoldet, punziert und bemalt, Fragmente grüner Bindebänder, geprägtes Dekor mit Metallauflage |

Der Autor dieses Werkes war Hubert Goltzius (1526-1583), der als Kupferstecher, Drucker, Verleger, Maler und Numismatiker vor allem in Brügge wirkte, wo er sich eine Privatdruckerei einrichtete. Von 1558 bis 1560 war er auf einer Studienreise durch Europa, während der er 950 Münzsammlungen besucht haben soll.

1563 erschien in seiner Druckerei die numismatisch-antiquarische Schrift *Caius Julius Caesar* mit zahlreichen in Kupfer gestochenen Münzabbildungen zur römischen Geschichte. Durch seine numismatischen Werke wurde Goltzius zum Begründer der Numismatik nördlich der Alpen.

Der Einband für diesen prächtigen Druck stammt aus der Werkstatt des *Mecklenburgischen Meisters B. S.* (EBDB w000454). Leider sind von diesem Buchbinder nur die Initialen bekannt.

Wahrscheinlich hat sich die Werkstatt in der Residenzstadt des Herzogs, Schwerin, oder in der näheren Umgebung befunden, denn sehr viele Einbände in der herzoglichen Bibliothek stammen von diesem Meister. Sie datieren auf die Jahre 1561 bis 1573.

Das Dekor dieses Einbandes ist eine elegante Komposition aus Rollen, Stempeln und einer Platte mit der Darstellung der Justitia im Zentrum der Deckel. Den äußeren Rahmen bildet eine Rolle mit musizierenden Putten. In diesem Rahmen befindet sich ein Rhombus, der aus einer Kandelaber-Rolle und einer Rolle, die aus einem gezackten Band mit stilisierten Blüten besteht, gebildet wird.

Im Zentrum des Deckels befindet sich die Platte mit der Justitia (EBDB p000368). Auf dem Vorderdeckel sind zusätzlich die Initialen des Herzogs *I A H Z M* (Johann Albrecht zu Mecklenburg) und das Bindejahr 1571 eingeprägt.



# Laurentius Kirchhoff

## Responsorum sive consiliorum, Tomus 3

Frankfurt am Main, 1571

Signatur UB Rostock: Ja-78(3)

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg   |
| Einband:    | Dietrich von Lohe, Rostock, 1572   |
| Format:     | 23,7 x 21,0 x 4,0 cm   |
| Details:    | Brauner Kalbledereinband über Pappdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, Kapital braun und weiß umstochen, rotgefärbter Schnitt, Fragmente grüner Bindebänder, blindgeprägtes Dekor, teilweise mit Metallauflage |

Der Herausgeber dieser juristischen Sammlung ist Laurentius Kirchhoff (1528-1580), Angehöriger einer einflussreichen Rostocker Familie, aus der mehrere Ratsherren stammten. Er war Professor der Rechte der Universität Rostock und wurde auch mehrfach zum Rektor gewählt. David und Nathan Chytraeus und Johannes Caselius waren mit ihm befreundet. Der Herzog Johann Albrecht I. schätzte ihn sehr und ernannte ihn zum mecklenburgischen Rat.

Der Einband stammt, wie der Verfasser dieses Buches, aus Rostock. Er entstand in der Werkstatt des Buchbinders Dietrich von Lohe.

Die Buchstabenkombination auf dem Vorderdeckel *I. A. V. G. G. H. Z. M.* weist Herzog Johann Albrecht I. als Besitzer aus. Das Bindejahr ist in Form einer römischen Zahl angegeben.

Den äußeren Rahmen bildet, wie häufig bei Einbänden aus dieser Werkstatt anzutreffen, eine schmale Wellenranke. Es folgt, jedoch nur im oberen und unteren Bereich der Deckel, ein Streifen einer Palmettenrolle.

Einen weiteren Rahmen bildet eine Rolle mit Darstellungen der Justitia, Lucretia, Prudentia und der Suavitas (Haebler II, 346. DV., 1). Die Rolle ist gekennzeichnet mit den Initialen D V und der Jahreszahl 1544. Wahrscheinlich gehört diese Rolle zu Werkzeugen, die Lohe von einem Vorgänger übernommen hat.

Das Mittelfeld wird von einer großen Platte eingenommen, die aus einer Schrifttafel mit dem Psalm 103 besteht und zur Verzierung mit Mauresken geschmückt ist (EBDB p000379).

Das Mittelfeld der sonst identisch dekorierten Rückseite ist auch hier mit einer großen Platte gefüllt, die aus einem Spruchband mit Psalm 19 besteht, das ein Feld mit Mauresken umschließt.







# Jean de Serres

## Commentationum de statu religionis et reipublicae in regno Galliae, Pars 3

[Genf] 1571

Signatur UB Rostock: Ff-3392(3)

Provenienz: Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg  
Einband: Simon Syvers, Wismar, 1573  
Format: 17,8 x 10,5 x 2,9 cm  
Details: Gelbliches Leder über Pappdeckeln, Heftung auf drei Doppelbünde, Kapital braun und weiß umstochen, Fragmente von Bindebändern aus Leder, blindgeprägtes Dekor, teilweise mit Metallauflage

Die theologische Literatur ist in der Bibliothek des Herzogs Johann Albrecht I. am zahlreichsten vertreten. Hier zeigt sich das Interesse des Christen und überzeugten Lutheraners an religiösen Fragestellungen.

Er verfolgte auch die kirchliche Erneuerungsbewegung in der Schweiz unter dem Reformator Johannes Calvin (1509-1564). So fand auch das Werk von Jean de Serre (1540/42-1598), einem französischen Historiker und Theologen, Eingang in seine Bibliothek. Als gläubiger Calvinist musste Jean de Serre Frankreich verlassen und lebte wie viele andere Glaubensflüchtlinge mehrere Jahre in der Schweiz.

Dort verfasste er die Geschichte der Religionskriege in Frankreich, die den Zeitraum von 1557 bis 1570 umfasste und auf den Berichten der Flüchtlinge basierte. In lateinischer Sprache geschrieben, erreichte das Buch ein Publikum in ganz Europa und wurde mehrfach bearbeitet und nachgedruckt.

Den Einband für dieses Werk schuf der Buchbinder Simon Syvers aus Wismar (EBDB w000455). Etwa ab dem Jahr 1570 band er für Herzog Johann Albrecht I. Bücher. Syvers, der auch für Johann Albrechts Bruder Ulrich tätig war, starb vermutlich 1597.

Der Vorderdeckel ist, wie bei fast allen Büchern aus dem Besitz von Johann Albrecht I., mit seinen Initialen und dem Bindejahr versehen.

Passend zum theologischen Inhalt des Buches wird der Rahmen um beide Deckel von einer Rolle mit den Darstellungen von Christus, den Aposteln Petrus und Paulus und Johannes dem Täufer (EBDB r003631) gebildet.

In der Mitte des Vorderdeckels befindet sich eine Platte mit der Allegorie der Hoffnung, Spes (EBDB p000370) und auf dem hinteren Deckel an gleicher Stelle die Allegorie des Glaubens, Fides (EBDB p000371).



# Herzog Ulrich III. zu Mecklenburg-Güstrow

Herzog Ulrich III. zu Mecklenburg-Güstrow (1527-1603) förderte während seiner 50 Jahre währenden Regierungszeit Kunst, Kultur und Wissenschaft in Mecklenburg und pflegte Kontakte zu zahlreichen Wissenschaftlern und Künstlern.

Er besaß eine umfangreiche Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Wissensgebiete. Neben theologischer und juristischer Literatur – Herzog Ulrich hatte in Ingolstadt Theologie und Rechtswissenschaften studiert – gibt es auch Bücher, die von seinen vielfältigen Interessen zeugen, wie historische und genealogische Bücher und Werke über antike und zeitgenössische Kunst. Auch naturwissenschaftliche Literatur ist vertreten. Der Herzog interessierte sich für Astronomie, Astrologie und Alchemie.

Es existiert kein Verzeichnis seiner Bibliothek. Die Bücher haben aber charakteristische Merkmale wie Initialen auf dem Einband, Wappensupralibros, Exlibris oder beschriftete Buchschnitte, die sie als Bücher seiner Bibliothek ausweisen. Die Bände sind im Bestand der Universitätsbibliothek Rostock, der Landesbibliothek Schwerin und der Königlichen Bibliothek Kopenhagen überliefert.

*H. 57.*  
**Von Gottes Gnaden Ulrich**  
 Herzog zu Mecklenburg / Fürst zu Wenden / Graff  
 zu Schwerin / der Lande Hofort und  
 Stargard Herr.



*15 E. 3. 2. Na. 4*  
 H. G. V.

*1521*

Ovid

# Metamorphoses Das ist von der wunderbarlicher Verenderung der Gestalten der Menschen Thier und anderer Creaturen

Mainz, 1551

Signatur UB Rostock: Cd-7311

|             |   |
|-------------|---|
| Provenienz: | Ulrich III. zu Mecklenburg-Güstrow  |
| Einband:    | Simon Syvers, Wismar, 1557  |
| Format:     | 32,7 x 20,7 x 4,3 cm  |
| Details:    | Braunes Leder über Holzdeckeln, Heftung auf vier Doppelbünde, blindgeprägtes Dekor,<br>Riemenschließen: Haken ergänzt |

Die illustrierte deutschsprachige Ausgabe der Metamorphosen des Ovid (43 v. Chr.-17 n. Chr.), die Künstlern, vor allem Malern und Bildhauern, als Vorlage dienen sollte, ist in einen Einband aus braunem Leder mit Holzdeckeln eingebunden, der aus der Werkstatt des Buchbinders Simon Syvers aus Wismar stammt.

Syvers war als Hofbuchbinder für Herzog Ulrich III. ebenso tätig wie für dessen Bruder Johann Albrecht I.

Der auf das Jahr 1557 datierte Einband ist im „Wittenberger Stil“ dekoriert. Parallel zu den Deckelkanten verläuft eine Rolle mit Brustbildern von Christus als Salvator, Paulus, Moses mit den Gesetzestafeln und Petrus (EBDB r004480).

Eine weitere Rolle mit den Propheten Jesaja, Jeremias, Hesekiel und Daniel befindet sich ebenfalls auf diesem Einband. Diese Rolle ist neben der Darstellung des Jeremias mit den Initialen von Simon Syvers gekennzeichnet (EBDB r004479). Zwischen den Rollen befinden sich vereinzelte Blatt- und Blütenstempel.

Das Mittelfeld wird aus einem dreireihigen Muster einzelner Knospen gebildet. Beide Deckel sind identisch dekoriert. Im oberen Drittel des vorderen Deckels befindet sich das Monogramm des Herzogs Ulrich V H Z M.

Diese Personalisierung auf der Außenseite des Einbandes ist eher selten, da es Herzog Ulrich vorzog, seine Bücher über ein Exlibris zu kennzeichnen.

Herzog Ulrichs Wappen-Exlibris aus dem Jahr 1573, auf der Innenseite des Vorderdeckels, weisen die Bücher als Exemplare seiner Bibliothek aus.

Der Holzschnitt stammt von Lucas Cranach d. Ä., signiert mit der geflügelten Schlange unten links. Das Wappen ist von hoher Qualität, mit unterschiedlichen Strichstärken wurden Licht- und Schattenwirkungen und eine plastische Wirkung erzeugt. Zwischen die Jahreszahl eingeschoben wurde das E für Ulrichs Gattin Elisabeth. Darunter stehen die Kürzel für den Leitspruch, Herr Gott verleihe uns Gnade, H. G. V. V. G.







# Tycho Brahe

## *Astronomiae instauratae mechanica*

Wandsbek, 1598

Signatur UB Rostock: LIIb-9

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Ulrich III. zu Mecklenburg-Güstrow   |
| Einband:    | unbekannter Buchbinder, um 1598  |
| Format:     | 34,7 x 25,3 x 1,9 cm   |
| Details:    | Grüne Seide über Pappdeckeln, Fragmente von Bindebändern aus grüner Seide, vergoldetes Dekor |

Der aus dem schonischen Adel stammende Astronom Tycho Brahe (1546-1601) gehörte zu den bedeutendsten Wissenschaftlern, zu denen Herzog Ulrich III. Kontakt hatte. Der Herzog und seine Frau Elisabeth besichtigten bei einem Dänemark-Aufenthalt 1586 die Forschungsinsel Hven, die Tycho Brahe als Hofastronom vom dänischen König Friedrich II. erhalten hatte. Nach dessen Tod fiel er jedoch in Ungnade und machte sich auf die Suche nach einem neuen Förderer. Er sandte Herzog Ulrich das erste Exemplar einer Vorzugsausgabe seines neuen Werkes *Astronomiae instauratae mechanica*, versehen mit einer eigenhändigen Widmung und illuminierten Holzschnitten.

Tycho Brahe verschickte sein Werk an zahlreiche Fürstenhöfe. Als Einbandmaterial dafür dienten Samt und Seide in unterschiedlichen Färbungen. Herzog Ulrich erhielt ein in grüne Seide gebundenes Exemplar der *Astronomiae*.

Das Einbinden erfolgte wahrscheinlich am Druckort in Wandsbek. Das gesamte Dekor der Buchdeckel ist vergoldet. Parallel zu den Deckelkanten verläuft eine Wellenranke mit Blüten und Früchten.

Darin befindet sich ein Rhombus, der aus stilisierten Lorbeerblättern gebildet wird.

In den Feldern der jeweiligen Ecken befindet sich eine Blüte. Das Zentrum des Vorderdeckels dominiert ein Porträt Tycho Brahes in ovaler Form mit der lateinischen Umschrift: *Hic patet exterior Tychonis forma Brahei, Pulchrior eniteat quae latet inferior*. Auf dem hinteren Deckel befindet sich das Wappen Tycho Brahes.

Mit Rostock verbindet Tycho Brahe, neben einigen Semestern an der Universität, der Verlust seiner Nasenspitze, die er bei einem Streit um eine mathematische Formel im Duell verlor.



Hieronymus Bock

## Kreutterbuch, darin underscheidt Nammen und Wurckung der Kreutter-Stauden

Strassburg, 1587

Signatur UB Rostock: Nd-4

|             |  |
|-------------|--|
| Provenienz: | Ulrich III. zu Mecklenburg-Güstrow   |
| Einband:    | Werner Lang, Güstrow, um 1587  |
| Format:     | 35,2 x 21,8 x 8,2 cm   |
| Details:    | Gelbliches Schweinsleder über Holzdeckeln, Heftung auf fünf Doppelbünde, Kapital weiß und braun, blindgeprägtes Dekor, Riemenschließen |

Zu den naturwissenschaftlichen Werken, die Herzog Ulrich für seine Bibliothek erwarb, gehört auch das Kräuterbuch des Botanikers, Arztes und Theologen Hieronymus Bock (1498-1554). Dieser leistete damit als Erster eine umfassende Aufnahme und Beschreibung der mitteleuropäischen Heilpflanzen. Das Buch steht für Herzog Ulrichs naturwissenschaftliche Interessen.

Den Einband für das Kräuterbuch schuf der Buchbinder Werner Lang (EBDB w000457), der in Herzog Ulrichs Residenzstadt Güstrow seine Werkstatt unterhielt und auch als Buchhändler und Verleger tätig war. Seine Wirkungszeit lag etwa zwischen 1578-1618. Lang verwendete für die Gestaltung des vorderen Deckels zunächst eine Wellenranke und eine Palmettenrolle.

Es folgt eine schmale Rolle mit den Darstellungen der Allegorien Caritas, Prudentia, Fides und Spes (EBDB r004509).

Im Mittelfeld ist das mecklenburgische Wappen (EBDB p003479) abgebildet. Auf dem hinteren Deckel befindet sich an dieser Stelle ein Porträt des Kurfürsten August von Sachsen in einem Oval, umgeben von den Allegorien Justitia, Prudentia, Fortitudo und Temperantia.

Auch dieser Band enthält als eingeklebtes Exlibris ein Porträt von Herzog Ulrich III. mit der Jahreszahl 1582. Es wurde vom Formschneider Hans Bock angefertigt, der, vielleicht nur kurzzeitig, in Güstrow ansässig war und möglicherweise mit dem im Elsass und der Schweiz nachweisbaren Maler Hans Bock d. Ä. (ca. 1550-1624) identisch ist. Neben dem Porträt befindet sich das mecklenburgische Wappen und darunter das Kürzel des Leitspruchs des Herzogs: H. G. V. V. G. (Herr Gott verleihe uns Gnade).



# Nachweise für Werkstätten, Rollen, Platten und Einzelstempel

Die Nachweise beziehen sich auf die Angaben bzw. Zitiernummern in folgenden Quellen:

**EBDB** – Einbanddatenbank unter: <http://www.hist-einband.de/>.

**Floerke** – Floerke, Anna Marie: Die ersten Buchbinder in Mecklenburg-Schwerin. In: Beiträge zum Rollen- und Platteneinband im 16. Jahrhundert. Hrsg. von Ilse Schunke. Leipzig: Harrassowitz 1937.

**Haebler** – Haebler, Konrad: Beiträge zum Rollen- und Platteneinband im 16. Jahrhundert. Leipzig: Harrassowitz 1937.

**Schwenke/Schunke** – Schunke, Ilse: Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbanddurchreibungen. Berlin: Akademie-Verlag 1979.

# Literatur und Quellen

Adler, Georg: Handbuch Buchverschluss und Buchbeschlag. Wiesbaden: Reichert 2010.

Altmann, Ursula: Bucheinbände mit Schließen-Exlibris aus Rostock. In: Einbandstudien. Berlin: Deutsche Staatsbibliothek 1972.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock. Bd. 17. Rostock: Hinstorff 1931.

Buch. Macht. Bildung : Die Bibliothek des Herzogs Johann Albrecht I. von Mecklenburg. Rostock: Universitätsbibliothek 2007 (= Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock 137).

Demandt, Karl E.: Laterculus notarum: lateinisch-deutsche Interpretationshilfen für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien. Marburg: Archivschule 1998.

Dumrese, Hans: Zur zeitgeschichtlichen Einordnung der Lüneburger Renaissanceeinbände. In: Lüneburger Blätter 1955 H. 6.

Einbanddatenbank: <http://www.hist-einband.de/> (aufgerufen: 10.07.2018).

Elsmann, Thomas: Chytraeus, (eigentlich Kochhafe) Nathan. In: Biographisches Lexikon für Mecklenburg. Bd. 2. Rostock: Schmidt-Römhild 1999.

Fabian, Bernhard [Hrsg.]: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Bd. 16. Hildesheim [u. a.]: Olms-Weidmann 1996.

Floerke, Anna Marie: Die ersten Buchbinder in Mecklenburg-Schwerin. In: Beiträge zum Rollen- und Platteneinband im 16. Jahrhundert. Hrsg. von Ilse Schunke. Leipzig: Harrassowitz 1937.

Floerke, Anna Marie: Mecklenburgische Bucheinbände im 16. Jahrhundert. In: Archiv für Buchbinderei: Zeitschrift für Einbandkunst 30 (1930) H. 10.

Fogelmark, Staffan: Flemish and related panel-stamped bindings. New York: Biographical Society of America 1990.

Haebler, Konrad: Beiträge zum Rollen- und Platteneinband im 16. Jahrhundert. Leipzig: Harrassowitz 1937.

Hohl, Werner: Ornamentplatten. In: Gutenberg-Jahrbuch 1989. Mainz: Gutenberg-Gesellschaft 1989.

Huschner, Wolfgang [Hrsg.] : Mecklenburgisches Klosterbuch: Handbuch der Klöster, Stifte, Kommenden und Prioreien (10./11.-16. Jahrhundert). Rostock: Hinstorff 2016.

Jügelt, Karl-Heinz: Bücher, Bücher – aber wohin damit? In: Peter Hoffmann [Hrsg.] Nie war Raum genug: ein illustrierter Streifzug durch die Entwicklungs- und Baugeschichte der Universitätsbibliothek Rostock. Rostock: Universitätsbibliothek 2006 (= Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock 135). S. 11-80.

Jügelt, Karl-Heinz: Opera bibliothecarii: ausgewählte Beiträge zur Geschichte von Universität und Universitätsbibliothek Rostock. Rostock: Universitätsbibliothek 2014 (= Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock 142). S. 40-63.



Kraack, Gerhard: Die St.-Nikolai-Bibliothek zu Flensburg: Eine Büchersammlung aus dem Jahrhundert der Reformation. Flensburg: Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte 1984.

Krüger, Nilüfer: Die Bibliothek Herzog Johann Albrechts I. von Mecklenburg. Teil 1-3. Wiesbaden: Harrassowitz 2013 (= Kataloge der Universitätsbibliothek Rostock 4).

Kuhnert, Ernst: Geschichte der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg. Leipzig: Karl von Hiersemann 1926.

Lexikon für Theologie und Kirche. Freiburg i. Br.: Herder 1964.

Lisch, Georg Christian Friedrich: Ueber das Siegel der Universität Rostock. In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 34 (1869).

Matrikelportal der Universität Rostock <http://matrikel.uni-rostock.de/index.action> (aufgerufen: 04.07.2018).

Neumann, Karsten: Die Renaissance am Hofe Ulrichs zu Mecklenburg. Kiel: Ludwig 2009.

Rabenau, Konrad von: Deutsche Bucheinbände der Renaissance um Jakob Krause. Schöneiche bei Berlin: Konrad von Rabenau 1994.

RISM-Katalog: <https://opac.rism.info/metaopac/search?View=rism&documentid=453012317> (aufgerufen: 09.07.2018).

Schlegel, Gerhard: Kopisten und Schriftsteller, Buchdrucker und Buchstifter der Kartause Marienehe. In: Sönke Lorenz [Hrsg.]: Bücher, Bibliotheken und Schriftkultur der Kartäuser. Stuttgart: Steiner 2002. S. 117-127.

Schunke, Ilse: Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbanddurchreibungen. Bd. 1. Berlin: Akademie-Verlag 1979. Bd. 2. Berlin: Akademie-Verlag 1996.

Thieme, Ulrich u. a. [Hrsg.]: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. 14. Leipzig: de Gruyter 1999.

Wellau, H.: Tycho Brahe und Friedrich Wilhelm von Sachsen. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. Leipzig: Bibliographisches Institut 1904.

Universität  
Rostock



Traditio et Innovatio